

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans
 Erscheint seit 1. Januar 1966 Mittwoch, 27. Januar 1988 Nr.19 (5 647) Preis 3 Kopken

Erfüllung des Staatsplans 1987 ausgewertet

Im Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR

Mitteilung des Staatlichen Komitees für Statistik der UdSSR

Im Zuge der Erfüllung des Beschlusses des XXVII. Parteitages und der nachfolgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU haben die Werktätigen der Sowjetunion im 70. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ein weiteres Wachstum der gesellschaftlichen Produktion und die Steigerung deren Effektivität gesichert, heißt es in der Mitteilung des Staatlichen Komitees für Statistik der UdSSR über die Ergebnisse der Erfüllung des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR im Jahre 1987. Der Volkswohlstand ist gestiegen. Konsequenz wird die radikale Wirtschaftsreform verwirklicht und der neue Wirtschaftsmechanismus eingeführt.

Übereinstimmend mit dem geplanten Tempo stiegen der Produktionsumfang und die Arbeitsproduktivität in der Industrie. Stabile Arbeit in den Brennstoff-, Energie- und Metallurgiekomplexen. Die Erneuerung des Sortiments der Produktion des Maschinenbaus erfolgte in höherem Tempo. Im Agrar-Industrie-Komplex steigt der Produktionsumfang von tierischen Erzeugnissen. Im Investbau hat der Anteil der Mittel zugenommen, die für die technische Umrüstung und Rekonstruktion der vorhandenen Kapazitäten bereitgestellt werden. Erstmals seit vielen Jahren wurde der ganze Produktionszuwachs durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität ohne Vergrößerung der Zahl der Mitarbeiter erzielt, die in den Zweigen der materiellen Produktion beschäftigt waren.

Erfüllt oder überboten sind die im Fünfjahrplan für das Jahr 1987 vorgesehenen Aufgaben bei der Steigerung der Löhne der Arbeiter und Angestellten, bei der Arbeitsentlohnung der Kollektivmitglieder sowie bei der Vergrößerung der gesellschaftlichen Konsumtionsfonds und der Erweiterung des Wohnungsbaus. Zugleich ist es in einigen Volkswirtschaftszweigen nicht gelungen, den von den geplanten Aufgaben zugelassenen Rückstand zu beseitigen; es ist keine stabile Produktionssteigerung erzielt worden. In zu langsamem Tempo werden in der Volkswirtschaft die Errungenschaften der Wissenschaft und Technik eingeführt. Im Maschinenbau der Leichtindustrie war es zu keiner grundlegenden Verbesserung der Sachlage gekommen; das betrifft vor allem die Steigerung der Qualität der Erzeugnisse. Der Bedarf der Bevölkerung an Waren und Dienstleistungen wird nicht in vollem Maße gedeckt.

Das Bruttonationaleinkommen belief sich wertmäßig auf rund 600 Milliarden Rubel (im Ist-Preis). Sein geringeres Wachstumstempo im Vergleich zum Plansoll ist unter anderem auf die Nichterfüllung der Aufgaben in bezug auf die Materialeinsparung, auf das ungenügende

Wachstum der landwirtschaftlichen Produktion, auf die Verringerung der Einnahmen aus dem Außenhandel und die Verringerung der Produktion alkoholischer Getränke zurückzuführen.

Das Bruttonationaleinkommen der UdSSR ist 1987 im Vergleich zum Vorjahr um 3,3 Prozent gestiegen. Es wurde nach einer Methode der UNO errechnet und charakterisiert die Gesamtsumme der Einkommen aller Betriebe, Einrichtungen und der Bevölkerung sowohl im produktiven als auch im nichtproduktiven Bereich sowie die Abführungen für die Amortisation.

Die Industrieproduktion stieg im Vergleich zum Vorjahr um 32 Milliarden Rubel auf insgesamt mehr als 870 Milliarden Rubel. Er wurden landwirtschaftliche Erzeugnisse im Wert von 220,1 Milliarden Rubel produziert. Das sind 9,3 Prozent mehr als im Jahresdurchschnitt der 11. Fünfjahrplanperiode (1981-1985).

Die Gewinnerzielung in der Volkswirtschaft ist gestiegen. Die Selbstkosten der Industrieerzeugnisse sowie der Bau- und Montagearbeiten haben sich verringert. Doch zentrale Ministerien und andere zentrale Staatsorgane haben die Erfüllung ihrer Aufgaben bei der Senkung der Selbstkosten nicht gewährleistet. Etwa ein Viertel der Produktionsvereinigungen und Industriebetriebe sowie der nach dem Leistungsvertrag arbeitenden Bau- und Montageorganisationen haben ihre Finanzpläne nicht erfüllt. Der Anteil der verlustbringenden Betriebe beträgt etwa 13 Prozent.

Der Außenhandelsumsatz der UdSSR belief sich auf 128 Milliarden Rubel, darunter macht der Export 67 und der Import 61 Milliarden Rubel aus. Der physische Umfang des Außenhandels wuchs im Vergleich zu 1986 um ein Prozent. Ungünstig auf seine Dynamik wirkt sich das fortwährende Sinken der Weltmarktpreise aus. Als Folge dessen sank das Volumen des Außenhandels im Verlauf des Jahres (in laufenden Preisen) um 2,2 Prozent.

Auf dem Territorium der UdSSR wurden 23 Gemeinschaftsunternehmen sowie 14 internationale Vereinigungen und Organisationen registriert. Es wurden Forschungen und Entwicklungsarbeiten in den Hauptrichtungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts betrieben. Gestiegen sind die Aufwendungen für die Entwicklung der Wissenschaft aus dem Staatshaushalt und aus den Mitteln der Ministerien, Vereinigungen und Betriebe.

In der Volkswirtschaft gibt es etwa 500 Forschungs- und Produktionsvereinigungen sowie 23 technisch-wissenschaftliche Zwischenbranchenkomplexe; eine der

Hauptaufgaben dieser Einrichtungen ist die Verringerung der Fristen für die Entwicklung und Einführung der neuen Technik. Ihre Arbeit nahmen auch mehr als 70 nach wirtschaftlicher Rechnungsführung arbeitende Zentren für wissenschaftlich-technisches Schaffen der Jugend auf. Man befaßte sich mit der Vorbereitung des Übergangs zur vollständigen wirtschaftlichen Rechnungsführung und Eigenfinanzierung der Forschungs-, Entwicklungs-, Projektierungs-, Konstruktions- und Technologieeinrichtungen.

Die Zahl der Wissenschaftler und wissenschaftlichen Lehrkräfte betrug mehr als 1,5 Millionen Mann.

Für die technische Umrüstung und Rekonstruktion der vorhandenen Betriebe wurden 43,5 Milliarden Rubel — um 7 Prozent mehr als im Vorjahr — verausgabt. Die Investitionen zu diesen Zwecken wurden zu 103 Prozent in Anspruch genommen. Mehr als die Hälfte davon waren die Mittel aus den Fonds der Betriebe und Organisationen.

Die Staatliche Kontrollkommission stellt erhöhte Anforderungen an die Einhaltung der technologischen Disziplin und der Erzeugnisqualität. Wegen Unstimmigkeiten der technischen Normativunterlagen wurden Erzeugnisse im Wert von 13 Milliarden Rubel erst nach Durchführung von Nacharbeiten und der wiederholten Vorweisung angeommen. Endgültig zu Ausschuss wurden Erzeugnisse im Wert von 53 Millionen Rubel erklärt.

Die Auflagen zur Einsparung der Brennstoff- und Energieresourcen wurden erfüllt. Der Zuwachs des Bedarfs der Volkswirtschaft daran wurde zu 43 Prozent aufgrund der Einsparung gedeckt.

Erweitert wird der Prozeß der Demokratisierung in der Leitung der Produktion. In der Industrie wurden von den Arbeitskollektiven mehr als 30 000 Mitarbeiter und im Bauwesen rund 6 000 Mitarbeiter in leitenden Funktionen gewählt.

In schnellem Tempo entwickelt sich die genossenschaftliche und individuelle Tätigkeit. Die Zahl der in Genossenschaften tätigen Menschen betrug gegen Jahresende rund 150 000 (gegenüber 150 000 Menschen zu Jahresbeginn).

Im vergangenen Jahr arbeiteten 2 500 Vereinigungen und Betriebe in der Industrie unter den Bedingungen der vollständigen wirtschaftlichen Rechnungsführung. Die Planerfüllung des Absatzes der Erzeugnisse unter Einbeziehung der Vertragsverpflichtungen betrug in diesen Betrieben 98,7 Prozent und war höher als in der Industrie insgesamt. Die Betriebe, die unter den

Bedingungen der Eigenfinanzierung arbeiteten, nutzten die Arbeitskräfteressourcen besser aus und gewährleisteten so die Steigerung der Arbeitsproduktivität bei gleichzeitiger Kürzung der Zahl der Werktätigen. Insgesamt verlief hier die Verringerung der Ausgaben für die Produktion schneller. Gleichzeitig gelang es noch nicht, die Vorzüge des neuen Wirtschaftsmechanismus in ihrem gesamten Umfang zu realisieren.

Im Agrar-Industrie-Komplex wurde zur Erhöhung der Effektivität der Produktion, zur Entwicklung der schöpferischen Initiative der Werktätigen sowie zur Erweiterung der Demokratie in der Leitung der Betriebe und Einrichtungen 49 Agrar-Industrie-Kombinate, 14 Agrarfirmen und 19 Agrar-Industrie-Vereinigungen gebildet.

In der Industrie wurde der Absatzplan unter Berücksichtigung der Lieferungen zu 98,3 Prozent erfüllt. In 23 Prozent der Vereinigungen und Betriebe (1986-27 Prozent) kam es zu Verletzungen der Vertragsdisziplin. Die industrielle Produktion wuchs um 3,8 Prozent. Der Zuwachs der Arbeitsproduktivität betrug 4,1 Prozent. Der Gewinn erhöhte sich. Die Selbstkosten der Industrieerzeugnisse senkten sich.

1987 wurden Konsumgüter (außer alkoholischen Getränken) im Wert von 327 Milliarden Rubel produziert. Im Vergleich zum Jahr 1986 steigerte sich ihre Produktion um 5,5 Prozent. Aber bei der Produktionssteigerung von Konsumgütern hat man Rückstände gegenüber den Aufgaben zugelassen, die im Komplexprogramm zur Entwicklung der Konsumgüterproduktion und der Dienstleistungssphäre gestellt wurden.

Die Betriebe des Ministeriums für Leichtindustrie der UdSSR haben weniger Selden- und Leinenstoffe, Trikotas, Schuhe, einzelne Erzeugnisse des Kindersortiments, Waren für die sportliche Betätigung produziert, als die Aufgaben es vorsahen. Den Vertragsverpflichtungen sind 434 Betriebe des Ministeriums nicht nachgekommen.

Der Gesamtumfang der Produktion des Agrar-Industrie-Komplexes der UdSSR betrug im vergangenen Jahr mehr als 460 Milliarden Rubel und stieg im Vergleich zum Vorjahr um 1,8 Prozent. Die landwirtschaftliche Produktion stieg im Vergleich zu 1986 um 0,2 Prozent; die Warenproduktion der verarbeitenden Zweige — um 3,5 Prozent. Die Arbeitsproduktivität in der gesellschaftlichen Landwirtschaft stieg um 2,5 Prozent; in den verarbeitenden Zweigen um 3,9 Prozent.

Gleichzeitig führte die Kürzung des Produktionsumfangs

und der Ankauf einiger Kulturen dazu, daß sich der Gewinn der Kolchose und Sowchose bei allen Erzeugnisarten im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 Milliarden Rubel verringerte und somit 23 Milliarden Rubel beträgt. Die Rentabilität der landwirtschaftlichen Produktion sank von 19 auf 18 Prozent.

Das Aufkommen an wichtigen Erzeugnissen der Pflanzenproduktion betrug 211,3 Millionen Tonnen Getreide, 8,1 Millionen Tonnen Rohstoffbaumwolle, 90 Millionen Tonnen Zuckerrüben, 6,1 Millionen Tonnen Sonnenblumen, 75,9 Millionen Tonnen Kartoffeln, 29,1 Millionen Tonnen Gemüse, 7,9 Millionen Tonnen Früchte und Beeren (Zitrusfrüchte ausgenommen) und 5,8 Millionen Tonnen Weintrauben. In den meisten Regionen des Landes war ein Rückgang des Aufkommens an Kartoffeln, Gemüse, Obst, einschließlich Beerenobst und Weintrauben zu verzeichnen.

Den Aufkaufplan bei Getreidekulturen erfüllten die Agrarbetriebe der Ukrainischen, Belarussischen, Usbekischen, Georgischen, Aserbaidshanischen, Litauischen, Lettischen, Kirgisischen, Tadschikischen, Armenischen, Turkmenischen und Estnischen SSR, in 38 Gebieten der RSFSR und in 11 Gebieten der Kasachischen SSR. Es wurden mehr Roggen, Hirse, Buchweizen, Mais, Gerste und Hülsenfrüchte als im Vorjahr angekauft. Der Plan zur Lieferung von Kartoffeln, Früchten, Melonen und Kürbissen in den Unionsfonds wurde nicht erfüllt, und deren Qualität erfuhr eine Verminderung.

Die Produktion von tierischen Erzeugnissen vergrößerte sich gegenüber dem Jahr 1986 in allen Unionsrepubliken außer der Armenischen und der Tadschikischen SSR, wo sich die Milchproduktion verringerte. Alle Unionsrepubliken, außer der RSFSR, erfüllten den Plan der Lieferung von tierischen Erzeugnissen an den Unionsfonds. Die Vergrößerung der Produktion tierischer Erzeugnisse ermöglichte es, den Pro-Kopf-Verbrauch von Milchprodukten auf 343 Kilogramm und von Eiern auf 270 Stück zu bringen, und somit das vom Lebensmittelprogramm der UdSSR für 1990 vorgesehene Niveau zu erreichen.

Die Produktion von Schnaps und alkoholischen Getränken wurde gegenüber dem Jahr 1986 um 16 Prozent verringert.

Die Betriebe des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der UdSSR lieferten den Konsumenten Erzeugnisse im Werte von 1,3 Milliarden Rubel zu wenig (der Plan wurde mit 98,8 Prozent erfüllt).

Die Investitionen in der Entwicklung des Agrar-Industrie-Komplexes, einschließlich der Zweige, die die Landwirtschaft mit Produktionsmitteln versor-

Im Obersten Sowjet der UdSSR begann die Erörterung der Frage der Ratifizierung des Vertrags zwischen der UdSSR und den USA über die Liquidierung ihrer Raketen mittlerer und kürzerer Reichweite, der im Laufe des Gipfeltreffens in Washington am 8. Dezember 1987 unterzeichnet wurde.

In Übereinstimmung mit der Fassung der UdSSR obliegt diesem Gremium die Ratifizierung internationaler Verträge. Das Präsidium prüft die vom Ministerrat der UdSSR zur Ratifizierung vorgelegten internationalen Verträge der UdSSR und faßt entsprechende Beschlüsse. In besonders wichtigen Fällen werden zur Ratifizierung unterbreitete internationale Verträge der UdSSR zuvor im Auftrag des Präsidiums des Obersten Sowjets von den außenpolitischen Kommissionen des Unions- und des Nationalitätensojets des Obersten Sowjets der UdSSR begutachtet.

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR hat am 25. Januar 1988 einen Beschluß zu dem vom Ministerrat der UdSSR zur Ratifizierung vorgelegten Vertrag über die Liquidierung der Raketen mittlerer und kürzerer Reichweite gefaßt.

Wie in dem Beschluß betont wird, ist die Menschheit dank den beharrlichen Anstrengungen der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder bei aktiver Unterstützung der anderen Friedenskräfte, im Ergebnis eines intensiven Dialogs zwischen den höchsten Repräsentanten der UdSSR und der USA, darunter der drei sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffen, sowie angespannter diplomatischer Verhandlungen an einem Scheideweg von der Zunahme der nuklearen Gefahr und der Entmilitarisierung unseres Planeten angelangt.

Der am 8. Dezember 1987 von dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, und dem USA-Präsidenten, R. Reagan, unterzeichnete sowjetisch-amerikanische Vertrag über die Liquidierung der Raketen mittlerer und kürzerer Reichweite dieser Länder soll den praktischen Aufbau einer Welt ohne Kernwaffen einleiten. Die reale Verzichtung von zwei Klassen von Raketenkernwaffen der UdSSR

und der USA bei strikten Kontrollmaßnahmen — die erste in der Geschichte — wird den Interessen aller Völker entsprechen und die Sicherheit in globalem Maßstab erhöhen.

Eingedenk der hohen Verantwortung gegenüber der ganzen Welt, die diese und folgende praktische Schritte zur Abrüstung erwartet, heißt es in dem Beschluß, wird das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR mit aller Aufmerksamkeit den vom Ministerrat der UdSSR zur Ratifizierung vorgelegten Vertrag zwischen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und den Vereinigten Staaten von Amerika über die Beseitigung der Raketen mittlerer und kürzerer Reichweite erörtern.

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR hat beschlossen, den zu ratifizierenden Vertrag zwischen der UdSSR und den USA über die Beseitigung ihrer Raketen mittlerer und kürzerer Reichweite, der am 8. Dezember 1987 in Washington unterzeichnet wurde, an die jeweiligen Kommissionen für auswärtige Angelegenheiten des Unionssojets und des Nationalitätensojets des Obersten Sowjets der UdSSR zu einer vorausgehenden Erörterung aller Aspekte des Vertrages und der ihn betreffenden Dokumente unter Berücksichtigung der dazu geäußerten Standpunkte einschließlich der Bewertungen von Experten und der Meinungen der sowjetischen Öffentlichkeit weiterzuleiten. Auf dieser Grundlage werden die Kommissionen ein entsprechendes Gutachten erstellen.

Anschließend wird das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR die Ratifizierung des Vertrages unter Berücksichtigung des Gutachtens der Kommissionen auf einer Sitzung allseitig erörtern, deren Termin zusätzlich festgesetzt werden soll.



Foto: Jürgen Witte

Radikale Reform: Erfahrungen und Probleme

Die ersten Lehren

Der Leitbetrieb der Staatlichen Produktionsvereinigung „Kaspoly metall“ — das Ust-Kamenogorsker Blei- und Zinkkombinat — „W. I. Lenin“ liefert jährlich 26 verschiedene Arten von Warenproduktion im Werte von vielen Hundertmillionen Rubel. Das Kombinat ist in unserem Lande und auch außerhalb seiner Grenzen weit bekannt. Sein Blei und sein Zink wurden auf der Londoner Polymetallbörse als Richtwerte anerkannt. Diese ehrenvolle Reputation in den Geschäftskreisen ist das Ergebnis der ständigen schöpferischen Suche und der Aktivität des vieltausendköpfigen Kollektivs sowie seiner traditionellen Bestrebung, stets der Erste zu sein. Das betrifft die Einführungen neuer zukunftsorientierter Maschinen und Technologien, die Neuereinstellung zur Lösung kardinaler Wirtschaftsprobleme, darunter der

weiterreichendsten Produktionsintensivierung, Vervollkommnung der Wirtschaftsformen und -methoden sowie die Verwirklichung der sozialen Ausrichtung dieser Wirtschaftsführung.

Nach dem großdimensionalen ökonomischen Experiment und der umfangreichen Vorbereitung ging das Kombinat als erstes in seiner Branche bereits Anfang 1987 zur vollen, auf Eigenwirtschaftung und Selbstfinanzierung basierender wirtschaftlichen Rechnungsführung über. Und welches sind nun die ersten Ergebnisse der Arbeit auf neue Art? Dies war das Thema der Unterhaltung mit dem Generaldirektor der Staatlichen Produktionsvereinigung „Kaspoly metall“ Achat KULENOW, der zugleich Direktor des Blei- und Zinkkombinats ist.

le Finanzoperationen mit der Bank erfolgen direkt, ohne die frühere mehrstufige und meistens sehr unverständliche Vermittlung der höherstehenden Instanz.

Unter den Bedingungen, wo der Betrieb nicht mehr vom Staat unterhalten wird und Einnahmen mit Hilfe der wirtschaftlichen Rechnungsführung selbst gewinnt, erleichtert und beschleunigt wesentlich solche eine Ordnung der Finanzierung alle gegenseitigen Aufrechnungen.

Und das Wichtigste, worauf es ankommt, — dem Kombinat wird eine langfristige Planung seiner Entwicklung ermöglicht, wobei es nicht mehr auf die Durchboxfähigkeiten der Administration zu bauen braucht, wie das früher üblich war.

Das Recht, über die Ergebnisse seiner Arbeit nach eigenem Ermessen zu verfügen, die Erweiterung des demokratischen Prinzips in der Produktionsleitung unter Einsatz effektiver und flexibler ökonomischer Hebel anstelle der früher angewandten administrativen haben die Produktions- und gesellschaftlichen Aktivitäten der Menschen drastisch gesteigert. Die vorher abstrakten Kategorien — Gewinn, Rentabilität und Aufwandsverminderung — haben zur Zeit eine konkrete Substanz in den neuen vervoll-

kommenen Ausrüstungen, in der Rationalisierung und Sanierung der Arbeitsplätze, in der Verbesserung des Lebenswohlstandes sowie in der Lösung zahlreicher sozialer und ökonomischer Probleme gefunden, die sich im Laufe von Jahrzehnten angestaut hatten.

Und was Wesen dieser Kategorien? Könnten Sie vielleicht einige Ziffern anführen?

Plangemäß belaufen sich die Fonds insgesamt 35,7 Prozent des Bilanzgewinns, davon beansprucht der Produktionsentwicklungsfonds sowie der Fonds für Wissenschaft und Technik — 18,4 Prozent; der Kultur-, Sozial- und Wohnungsbauaufwands — 13,6 Prozent und der materielle Stimulierungsfonds — 3,7 Prozent.

Der für Entwicklung von Produktion, Wissenschaft und Technik gebildete Fonds in Höhe von 32 Millionen Rubel ist die Hauptquelle zur Auffüllung der Grund- und der eigenen Umlaufmittel sowie zur technischen Neuausrüstung des Betriebs. So ist das Kombinat endlich zum wahren Herrn dieser Mittel geworden und hat das Recht erhalten, an der Basis ohne die früheren Einschränkungen die Titelliste der für den Betrieb erforderlichen Investitionsobjekte sowie die Projekt- und Preisdokumentation zu

bestätigen. Und jetzt lenkt er diese Mittel in erster Linie auf die Finanzierung solcher Maßnahmen, die ein rascheres qualitätsgerechtes Vorankommen mit Mindestaufwand in allen Hauptrichtungen seiner Tätigkeit gewährleisten. So haben wir aufgrund ökonomischer Erwägungen den Kurs auf eine vorwiegend radikale Rekonstruktion der laufenden Produktion auf der Basis der neuen technologischen Prozesse sowie auf deren komplexe Mechanisierung und Automatisierung eingeschlagen.

Und was wird aus diesem Fonds konkret bestritten?

Dazu führe ich folgendes Beispiel an. Früher wurden zur Verringerung der Schadstoffemissionen größtenteils teure Entgasungs- und Kläranlagen gebaut. Ihre Instandhaltung kam allein dem Bleiwerk jährlich auf 8 Millionen Rubel zu stehen und erforderte zudem den Einsatz von 500 Personen. Zur Zeit wurden im Bleiwerk und in der Kupferhütte einmalige industrielle Versuchsanlagen geschaffen, die vollständig den Einsatz fester Brennstoffe ausschließen, den Umfang technologischer Gase und folglich auch die Aufwendungen für deren Reinigung und Wiederverwendung wesentlich verringern. Nach dieser Methode werden bereits rund 25 Prozent des Rohbleis und Kupfers geliefert. Nächsten sollen das ganze Bleiwerk und dann auch die Kupferhütte zur neuen Technologie übergehen. Die Anwendung dieser zukunftsorientierten Technologie bietet die Möglichkeit, jährlich zusätzlich 40 000 Tonnen Schwefelsäure aus Schwefel-anhydrid zu gewinnen, das bis dahin in Form von Emissionen die Luft verschmutzte. Das ergibt einen Gesamtgewinn von 3 Millionen Rubel. Obriens haben bereits mehrere Länder diese Herstellungsart erstanden, und die Spezialisten des Kombinats helfen bei ihrer Einführung in einem italienischen Werk mit.

Hier könnte man weiter über ressourcensparende und folglich auch sehr vorteilhafte Technologien berichten, darunter über

Vor zwei Jahren wurde Wolde-mor Dorn (im Bild), der junge Mechanisator aus dem Kolchos „Kresny Partisan“ im Rayon Nowaja Schulba, Gebiet Semipalatinsk, zum Gruppenleiter gewählt. Auf diesem Posten löste er seinen Vater Alexander Iwanowitsch ab. Der Veteran des Kolchos war 31 Jahre lang als Traktorist tätig.

Die Ergebnisse des vorigen Jahres haben erneut gezeigt, daß seine Wahl richtig war. Die Maiszüchtungsbrigade Wolde-mor Dorn ist Sieger im sozialistischen Wettbewerb des Rayons geworden.

Foto: Jürgen Witte

Pulsschlag unserer Heimat

- RSFSR**
Elektrifizierung der längsten Eisenbahnstrecke der Welt
 Ein weiterer Abschnitt der Transsibirischen Eisenbahn, die die europäischen Gebiete der UdSSR mit dem Fernen Osten verbindet, ist elektrifiziert worden. Die erste E-Lok fuhr vom Osten aus in den Bahnhof Jerofew Pawlowitsch ein. Bis zur vollständigen Elektrifizierung der gesamten Strecke (von Moskau bis Wladiwostok 10 300 Kilometer) müssen die Bauleute nur noch etwa 500 Kilometer zurücklegen. Bis 1990 wird die längste Eisenbahnstrecke der Welt vollständig elektrifiziert sein.
- Turkmenische SSR**
Erdgas gewonnen
 Der erste industrielle Zufluß von Erdgas ist aus einem Bohrloch gewonnen worden, das im südlichsten Teil der Sowjetunion nahe der turkmenischen Stadt Kuschkia niedergebracht wurde. Fachleute vertreten die Ansicht, daß die hiesigen Erdgasvorräte für eine langjährige Förderung reichen werden. Somit wird die Turkmenische SSR nach Westsibirien zur zweitgrößten Erdgasförderregion der Sowjetunion.
- Aserbaidshanische SSR**
Wir bauen für uns selbst
 Dieses neunstöckige Haus, das gegenwärtig im neuen Bakuer Wohngebiet Gjuneschil entsteht, wird sich durch nichts von den anderen ähnlichen Gebäuden unterscheiden. Von Interesse ist jedoch, daß die Werktätigen der Produktionsvereinigung für industriellen Wohnungsbau des „Glawbaktrol“ es in ihrer Freizeit für sich selbst errichten und dabei nur gesparte Materialien nutzen.
- Usbekische SSR**
Produktionswirksamer Betrieb
 Zu den Maschinenfabriken Usbekistans ist eine weitere Fabrik „Kormomasch“ in Urgentsch — des Ministeriums für Landmaschinenbau der UdSSR — hinzugekommen. Dieser Betrieb soll jährlich 12 000 Mähmaschinen neuer Konstruktion, Ersatzteile dazu sowie Konsumgüter produzieren.

Erfüllung des Staatsplans 1987 ausgewertet

(Schluß)

gen, betragen 63 Milliarden Rubel — 101 Prozent des festgelegten Limits.

Gegenüber dem Jahr 1986 ging die Zahl der in Bau befundenen Produktionsobjekte um 11 Prozent zurück. Der Anteil der aus eigenen Mitteln von Betrieben und Organisationen finanzierten Aufwendungen machte im Gesamtumfang der staatlichen Investitionen 18 Prozent aus gegenüber 3,1 Prozent im Jahre 1986. Bedeutend erweitert sich der Umfang der Investitionen im Maschinenbaukomplex. Der Aufwand restlicher Mittel beim Bau von Objekten des sozialen Bereichs ist im wesentlichen abgefallen.

Den Plan der Vertragsarbeiten haben die meisten Bauorganisationen mit 99,8 Prozent erfüllt. Etwa 40 Prozent der Bau- und Montageorganisationen haben den Plan beim Umfang der Vertragsarbeiten, fast jede dritte — bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität nicht erfüllt.

Mit allen öffentlichen Verkehrsmitteln wurden über 13 Milliarden Tonnen Güter befördert; der Plan wurde um 1,4 Prozent überboten. Bei allen Transportträgern wurden die Aufgaben der Arbeitsproduktivität der Werktätigen bei den Beförderungen bewältigt. Die Personenbeförderungsleistung aller Transportträger stieg um 2,5 Prozent und betrug 1 084 Milliarden Personenkilometer. Beim öffentlichen Verkehr gab es noch immer viele Unfälle. Die Fernmeldebetriebe erfüllten den Einkunftsplan durch ihre Haupttätigkeit, gegenüber dem Jahr 1986 stiegen die Fernmeldedienste um 6 Prozent.

Die Bevölkerungszahl betrug Anfang 1988 284,5 Millionen. Mit rund 2,9 Millionen war der Bevölkerungszuwachs in den Jahren 1986—87 im Lande größer als im Jahresdurchschnitt 1981—1985 (2,4 Millionen).

Unter dem Einfluß der positiven Veränderungen im Lande, der Sicherung der erstrangigen Entwicklung des sozialen Be-

reichs, der Erweiterung seiner materiellen Basis und der Realisierung von Maßnahmen zur Festigung der Familie hat sich die demographische Situation verbessert. Die Sterblichkeit der Bevölkerung ist rapide gesunken. Die durchschnittliche Lebenserwartung stieg um etwa zwei auf 69,6 Jahre. Im vorigen Jahr wurden 5,6 Millionen Kinder gegenüber 4,9 Millionen im Jahre 1980 geboren.

Der durchschnittliche Monatsverdienst der Arbeiter und Angestellten in der Volkswirtschaft betrug 201 Rubel gegenüber den 196 Rubel im Jahre 1986. Der durchschnittliche Monatsverdienst der Kolchosbauern erhöhte sich von 163 auf 167 Rubel.

Verwirklicht wurden die plangemäß für 1987 vorgesehenen Lohnerhöhungsmaßnahmen.

Abgeschlossen ist allerorts die Gesundheitsförderung für Lehrer und andere Mitarbeiter der Volksbildung, die in den Hauptrichtungen der Reform der allgemeinbildenden und der Berufsschule vorgesehen ist. Erweitert wurden die Vergünstigungen bei der Entlohnung der Mitarbeiter von Kleinkindern — von Normalkindergarten und sowie von Internatsschulen für Waisen- und elternlose Kinder. Die Erhöhung des Einkommens der Mitarbeiter des Gesundheits- und Sozialwesens wird etappenweise fortgesetzt.

Die Bevölkerung nahm Zahlungen und Vergünstigungen aus dem gesellschaftlichen Konsumtionsfonds in Höhe von 162,5 Milliarden Rubel in Anspruch. Das sind 7,5 Milliarden mehr als 1986. Unter Berücksichtigung dieser Zuwendungen und Leistungen belief sich der Durchschnittsverdienst der Arbeiter und Angestellten auf 287 Rubel und die Entlohnung der Kolchosbauern durch die gesellschaftliche Wirtschaft der Kolchose auf 248 Rubel im Monat.

Erhöht wurden die Beihilfen für Invaliden vom Kindesalter an, festgelegt wurden zusätzliche Vergünstigungen für die Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges und für die Familien der

ums Leben gekommenen Militärangehörigen; die wegen Kinderlosigkeit von jungen Familien erhobene Steuer wurde für das erste Jahr nach der Eheschließung aufgehoben. Fortgesetzt wurde die Erhöhung der vor zehn oder mehr Jahren festgesetzten Renten für Arbeiter, Angestellte und deren Familien.

Vergrößert wurde die bezahlte Pflegezeit kranker Kinder für die Dauer bis zu 14 Tagen.

Die Werktätigen vergrößerten ihre Sparguthaben in den Sparkassen um 24 Milliarden Rubel.

Der Einzelhandelsumsatz des staatlichen und genossenschaftlichen Handels betrug 341,1 Milliarden Rubel und ist gegenüber 1986 (in Ist-Preisen) um 9,2 Milliarden Rubel angewachsen. Jedoch wuchs die Geldeinnahmen der Bevölkerung schneller als der Warenumsatz und der Konsumtionsfonds an, weshalb die unbefriedigte Nachfrage anstieg. Insgesamt im Lande wurde der Warenumsatzplan seinem Gesamtvolumen nach um 12,6 Milliarden Rubel zu wenig erfüllt.

Alkoholgetränke wurden um 13 Prozent weniger als 1986 verkauft. Eine bedeutende Verbesserung erfuhr die Struktur des Einzelhandelsumsatzes.

Der Absatz von Lebensmitteln und Industriewaren wuchs um 3,1 Prozent an. Die Maßnahmen zur Realisierung des Lebensmittelprogramms ermöglichten es, den Handel mit vielen Lebensmitteln wie Pflanzenteil, Teigwaren, Brot, Vollmilcherzeugnissen und Eiern zu normalisieren. Jedoch entspricht das Sortiment dieser Waren nicht immer dem Bedarf der Bevölkerung.

Trotz der zugekommenen Realisierung von Fleisch- und Milchprodukten ist es nicht gelungen, die Spannung bei der Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch und Butter zu überwinden.

Unbefriedigend entwickelte sich die Gesundheitsverflechtung sowie der Kommissionshandel mit Industriewaren, besonders mit Erzeugnissen, die im Rahmen der individuellen Erwerbstätigkeit produziert werden.

Mehr Holz- und Baumaterial gelangt jetzt in den Handel. Doch der Bedarf der Bevölkerung, besonders an örtlichen Baustoffen, wird nicht in vollem Maße befriedigt. Außerst schlecht ist der Verkauf von nutzbaren Produktionsabfällen und nichtkonditionsgeordneten Erzeugnissen organisiert, die Jahresaufgabe deren Absatzes wurde nur zur Hälfte erfüllt.

Der Umfang entgeltlicher Dienstleistungen, die der Bevölkerung erwiesen wurden, betrug 53,6 Milliarden Rubel und stieg im Vergleich zu 1986 um 8,1 Prozent. Der Plan wurde zu 95,2 Prozent erfüllt.

Die Bevölkerung verspürt nach wie vor Schwierigkeiten bei der Inanspruchnahme einzelner Arten von Dienstleistungen. Das Niveau der Betreuung der Landbevölkerung durch das Dienstleistungswesen ist niedrig. Aus sämtlichen Finanzierungsquellen wurden 2,3 Millionen neue komfortable Wohnungen mit einer Gesamtfläche von 129,7 Millionen Quadratmeter gebaut worden. Mehr als 11 Millionen Bürger verbesserten ihre Wohnverhältnisse. Sämtlicher Plan des Wohnungsbaus wurde übererfüllt.

Durch verschiedene Arten der Ausbildung sind rund 110 Millionen Personen erfaßt. 1987 erhielten 4 Millionen Jungen und Mädchen Mittelschulbildung.

In Dauererrichtungen für Vorschulziehung werden 17 Millionen oder 58 Prozent Kinder des entsprechenden Alters erzogen. Dabei befinden sich 1,2 Millionen Kinder in Vorschulrichtungen über die festgesetzten hygienischen Normen hinaus und 1,5 Millionen Kinder benötigen die Einweisung in eine Vorschuleinrichtung.

Gegenüber 1986 wird sich die Übergabe allgemeinbildender Schulen, Berufsschulen und Vorschuleinrichtungen ihrer Bestimmung vergrößern. Jedoch wurde der Plan der Inbetriebnahme nur in bezug auf die allgemeinbildenden Schulen erfüllt.

Die Hochschulen haben 0,8 Millionen und die Fachschulen — 1,3 Millionen Spezialisten herangebildet.

Das Netz von Krankenhäusern, Ambulanzen und Polikliniken ist gewachsen. Jedoch wurde der Plan der Inbetriebnahme von Krankenhäusern nicht erfüllt.

Trotz der Senkung der Erkrankungshäufigkeit mit zeitweiliger Arbeitsunfähigkeit bleiben die ökonomischen Verluste infolge von Krankheiten, Traumen sowie der Pflege erkrankter Kinder noch bedeutend.

Das Niveau der medizinischen Betreuung der Landbevölkerung bleibt noch ziemlich im Rückstand. Eine ernsthafte Verstärkung erhelicht die materielle-technische Grundlage der medizinischen Einrichtungen.

Eine bedeutende Verringerung des Traumatismus und der Sterblichkeit ergab der Kampf gegen die Trunksucht und den Alkoholmißbrauch. Die Mortalität der arbeitsfähigen Bevölkerung sank gegenüber 1984 um 20 Prozent. Und dennoch bleibt die Sterblichkeit der arbeitsfähigen Bevölkerung hoch. Noch immer hoch ist auch das gegenwärtige Niveau der Kindersterblichkeit.

Gearbeitet wurde an einer geringeren Verschmutzung des atmosphärischen Lufttraumes und der Gewässer, an der rationelleren Nutzung des Bodens, der Wasserressourcen, Waldbeständen und der Vorräte an mineralischen Rohstoffen sowie zum Schutz und zur Reproduktion der Tierwelt.

Zwei Jahre des zwölften Planjahres sind abgeschlossen. Das Land ist in die entscheidende Etappe der Umgestaltung getreten. Ab 1. Januar 1988 ist das Gesetz der UdSSR über den staatlichen Betrieb (die Vereinigung) in Kraft getreten.

Im Rahmen eines würdigen Begehens der XIX. Unionspartei-Konferenz konzentrieren die Arbeitskollektive ihre Anstrengungen auf eine gesicherte Erfüllung der Aufgaben des dritten Planjahres.

(TASS)

Die ersten Lehren

(Schluß)

umweltfreundliche. Das Kombinat war auch früher ein führender Betrieb der Branche bei der Wiederverwendung von Abwärme. Probleme der technischen Neuausrüstung der Produktion wurden auch vorher gleichzeitig mit den ökonomischen Aufgaben gelöst.

Doch das Problem des Umweltschutzes — ich will es gar nicht verschweigen — bleibt nach wie vor aktuell. Mit dem Übergang zur Selbstfinanzierung wird es ebenfalls auf neue Art gelöst werden. Früher wurden die Mittel für ökologische Maßnahmen ja auch aus dem Staatshaushalt zugewiesen, doch offen gesagt, nicht immer in Anspruch genommen. Es fehlte die Interessiertheit daran. Jetzt dagegen werden diese Arbeiten auf Kosten des Gewinns, d. h. aus eigener Tasche bezahlt. Das sind wir an ihrer effektiven Nutzung nun ernsthaft interessiert.

Denn die ökologischen Probleme betreffen das Kollektiv ja unmittelbar, nicht wahr?

Ich weiß schon, was Sie damit sagen wollen. Noch vor wenigen Jahrzehnten waren in unserem Betrieb Berufskrankheiten verbreitet. Zur Zeit sind das bereits Einzelfälle, die meist nur auf die Verletzung der Vorschriften der Sicherheitstechnik durch die Betroffenen selbst zurückzuführen sind. Nichtdestoweniger sind die Arbeitsbedingungen in unserem Betrieb auch heute schädlich. Mit dem Übergang zur Selbstfinanzierung erhielten wir die Möglichkeit, sie weiter zu verbessern und zu sanieren.

Dafür ist der Kultur- und Sozialfonds in Höhe von 14,7 Millionen Rubel bestimmt. Sein mit der Gewerkschaftsorganisation vereinbarter Ausgabenteil ist von der Sorge um jeden Kombinat-Arbeiter getragen. Dieser Teil umfaßt die Ausgaben für Spezialkost, Geldkredite für junge Familien, die Bezahlung der Dienste für die Gartengewerkschaften, die Erwerbung unentgeltlicher Kurschecks oder solcher zu vergünstigten Preisen, Hilfeleistungen für die Patenschulen, den Bau und die Instandhaltung von Wohnungen, Kindererziehungen, der Objekte der Nebenwirtschaften sowie der eigenen sozialen und Kulturinstitutionen.

Und solcher Objekte besitzen Sie gewiß schon nicht wenig?

Ja natürlich. Da ist unser Pionierlager im Vorgebiete des Altai, das Betriebs-Ferienheim „Altaï“ am Ufer des malerischen Buchtarma-Meeress, das prophylaktische Betriebs-sanatorium in der Kurortstadt Sotschi im Branchensanatorium „Metallurg“, ein Kulturpalast in Ust-Kamenogorsk.

Unter wichtigsten Maßnahmen, die aus diesem Fonds finanziert werden, steht das Programm „Wohnungsbau 91“ bestimmt besonders hervor.

Zweifelloser. Zur Zeit gibt es unter den Werktätigen des Kombinars 3 115 Wohnungsantragsteller. Im Laufe der nächsten Jahre sollen alle mit einer Eigenwohnung oder einem Eigenheim mit Grundstück versorgt werden. Das Programm „Wohnungsbau 91“ sieht die Einrichtung eines großen Wohngebiets in einem ökologisch besonders günstigen Raum der Stadt vor, was für die Hüttenwerker ein ganz besonders wichtiger Faktor ist. Hier werden Häuser nach allen möglichen Methoden errichtet: nach der Vertragsmethode, in eigener Regie; Eigenheime, mit Kräften von Wohnungsbauingenieurwesen sowie nach der Jugendbau-Methode. Den Genossenschaftswohnungsbaunern sowie denjenigen, die Eigenheime errichten, erweist das Kombinat allseitige Hilfe bei der Erledigung der Formalitäten der Grundstückszuweisung und bei der Erarbeitung der Entwurfsunterlagen. Der Betrieb versorgt diese Leute zentralisiert mit Kraftverkehrsmitteln, Mechanismen und Baumaterialien. Das Kombinat übernahm die Tilgung von 20 Prozent des langfristigen Kredits, der für den Bau von Eigenheimen gewährt wird. Der Betrieb kommt auch für den Bau der Versorgungsleitungen und Straßen, für die bauliche Einrichtung, für die Errichtung sozialer und kultureller Einrichtungen sowie großer medizinischer Einrichtungen und von Jugend-Wohnkomplexen auf.

Der Gesamtwert des Programms „Wohnungsbau 91“ erreicht 54,9 Millionen Rubel. Davon entfallen auf die Wohnungsbauer selbst 19,5 Millionen Rubel. Zur Beschaffung der weiteren Mittel erreichte das Kombinat beim Übergang zur vollständigen wirtschaftlichen Rechnungsführung von Ministerium

eine Vergrößerung des Gewinns, der an den Wohnungsbaukosten des Betriebs abgeführt wird.

Die Vorbereitung des Übergangs zur vollständigen wirtschaftlichen Rechnungsführung hat offensichtlich eine massenhafte ökonomische Schulung der Werktätigen gefördert.

Ohne dies geht es ganz und gar nicht. Bei uns wurden die Mitarbeiter aller Berufs- und Stufen durch ökonomische Schulung nach differenzierteren Programmen erfaßt, d. h. von den Leitern der Betriebsabteilungen und Diensten des Hauptzweigs bis zu jedem einzelnen Arbeiter und Angestellten. Es galt, alle zu unterweisen, wie man seine Arbeit vom Standpunkt ihrer ökonomischen Effektivität plant und analysiert, bei allen das Gefühl zu entwickeln, die wahren Herrn des Betriebs zu sein, sowie das Gefühl der Verantwortung für das Schicksal der Produktion und für die Ergebnisse der Tätigkeit des Betriebs vor dem ganzen Arbeitskollektiv. Die Leute sollten es lernen, selbständig Entscheidungen und andere Möglichkeiten ausfindig zu machen. Ich muß zugeben, daß die Umgestaltung des Bewusstseins unter den Denkweisen keine leichte Aufgabe war. Bis heute noch hat ein bestimmter Teil von Arbeitern, Ingenieuren und Technikern den Irrtum nicht überwinden können, daß die Selbstfinanzierung unzulässig eine Erhöhung ihrer Monatsverdienste bewirken würde. Die Voraussetzungen dazu werden zur Zeit nämlich erst geschaffen.

Soll man beim Übergang zur Selbstfinanzierung und Eigenwirtschaftung den Brigadeformen der Arbeitsorganisation und -entlohnung nicht besondere Aufmerksamkeit schenken?

Unbedingt. Die Brigadeformen bilden die Grundlage der vollständigen wirtschaftlichen Rechnungsführung. Davon haben wir uns zur Genüge überzeugen können. Doch besonders sei hier auf die Komplexbrigaden verwiesen, die nach wirtschaftlicher Rechnungsführung arbeiten. Zur Erhöhung der Glaubwürdigkeit der Buchführung über das erzeugte Endergebnis sowie über die verbrauchten materiellen und Energieressourcen. Diese Brigaden umfassen, jede für sich, sämtlichen Produktionszyklus ihrer Abteilungen und haben für alle Schichten ein einheitliches Einsparungskonto, das als Dokument zur Berechnung kollektiver Prämien für solche Brigaden dient. Diese Prämien werden nach dem Leistungsbetrag jedes einzelnen vergeben. Dabei wird mindestens die Hälfte der Prämiegelder für qualitative, darunter ressourcensparende Kennziffern vorgesehen. Durch dieses neue Prämienssystem sind auch alle Spezialisten und Angestellten des Betriebs erfaßt — für die wichtigsten Ergebnisse der Wirtschaftstätigkeit des Betriebs.

Sind Sie mit den ersten Ergebnissen der Arbeit auf neue Art zufrieden?

Aber nein. Wir sind der Ansicht, daß wir bei weitem nicht bestene gearbeitet haben. In der ersten Zeit haben wir rund 3 Millionen Rubel vom Kollektiv bereits erarbeiteten Gewinns nicht erhalten. Das war der Preis unserer schwachen Kenntnisse ökonomischer Fragen und unserer Un-erfahrenheit. Zum Moment des Übergangs zu neuen Bedingungen der Wirtschaftsführung hatten wir etwa 3,5 Millionen Rubel Schulden, die wir mit Mühe und Not in vier Monaten folgen konnten. Außerdem hatten wir nur unzulänglich die Aufschlüsselung der Pläne der Gewinnbildung und des Produktionsausstoßes sowie des Absatzes bilanziert. Das wichtigste aber war die Auswirkung der jahrzehntlang geübten Praxis, den Plan um jeden Preis zu erfüllen sowie das Anlegen planwidriger Bestände an Rohstoffen, Materialien und Halbzeugen, auf jeden Fall — sowie das Einfrieren von Mitteln und Ressourcen in der unfertigen Produktion. Infolgedessen mußten wir rund 2 Millionen Rubel Strafgeder, Vertrags- sowie Verzugsstrafen zahlen.

Nach einer selbstkritischen Analyse unserer Unterlassungen zogen wir in unserer weiteren Tätigkeit Lehren daraus. Wir überwinden auch zahlreiche Engpässe, die die Produktionseffektivität verminderten.

Mögen andere aus unseren Fehlern in der ersten Arbeitsetappe unter neuen Bedingungen gute und nützliche Lehren ziehen.

Das Gespräch führte Viktor KUFMANNORSKAUST-KAMENOGORSK

Berichtsversammlungen in den Parteiorganisationen

Wie die Saat, so die Ernte

In unserer Republik werden zur Zeit in allen Parteiorganisationen Versammlungen von Kommunisten durchgeführt, auf denen die Wahlorgane die Rechenschaft über ihre Arbeit bei der Leitung der Umgestaltungsprozesse in den Kollektiven abgeben. Was hat sich in der Tätigkeit der Parteiorganisationen des

Gebiets Zelinoograd Neues eingebürgert? Auf welche Art und Weise könnte man die alten Gewohnheiten und Vorstellungen sowie auch die Mängel und Unzulänglichkeiten in der Arbeit am schnellsten loswerden? Diese Fragen stellte unser ehrenamtlicher Korrespondent Viktor LEIER an seine Gesprächspartner.

Irene HOOGE,

Kälberwärterin im Sowchos „Nowodolninski“, Mitglied des Rayonpartei-Komitees Jermentau.

Es gibt ein gutes Sprichwort: Aus Nichts wird nichts. Alles hat seinen Anfang und seinen Nährboden. Auch die Wandlungen, die sich in unserem Kollektiv und im Dorf vollzogen haben, gehören voll und ganz zu der Zeit der Umgestaltung. Eine gute Wende spürt man heute sowohl im Produktions- als auch im Sozialbereich. Wesentlich besser arbeiten heute zum Beispiel die Tierzüchter der Farm. Wir erfüllten die staatlichen Jahresaufgaben bei der Milchlieferung mit einem bedeutenden Planplus. Doppelt so viel als im Vorjahr erhielten wir Jungtiere. Kurzum, wir haben in allen ökonomischen Positionen gewichtige Leistungen erzielt.

Meine Kollegen, die in anderen Bereichen unseres Betriebs eingesetzt sind, haben im vergangenen Jahr auch tüchtig zugepackt. Allein in der Abteilung Ornek, wo ich zu Hause bin, errichteten unsere Bauarbeiter vier schöne neue Wohnhäuser. Eine weitere erfreuliche Tatsache: Unsere Dorfjugend jagt nicht mehr nach dem Glück in der Ferne. In unserem Betrieb gibt es für sie ein breites Tätigkeitsfeld, da können die Jungen und Mädchen gut Hand anlegen. Inhaltsreich und interessant gestalten sie auch ihre Freizeit: In unserer Abteilung gibt es zum Beispiel ein Estradensemble; sehr gern besuchen meine Landsleute seine Darbietungen.

Können wir besser arbeiten und interessanter leben? Jawohl. Aber nicht jedermann in unserem Betrieb arbeitet mit Schwung und gewissenhaft. Leider gibt es bei uns auch Faulenzer und Raffer.

Natürlich sprechen wir darüber auf unseren Parteiversammlungen und auf verschiedenen Betriebsberatungen, aber oft beschränkt sich alles nur auf „erzieherische“ und „schulmeisterliche“ Gespräche, denn im Ergebnis rückt die Sache sowieso nicht vom Fleck.

Hier nur ein Beispiel dafür. Mehrmals erörterten wir die Frage der Umrüstung der alten Tierställe, aber nichts änderte sich dort zum Besseren. In dieser Sache sollten wir uns nach unseren Nachbarn richten, den Viehzüchtern von Toklerie, die unter Leitung ihrer Parteigruppe in kurzer Zeit eine gründliche Rekonstruktion der Produktionsräume durchgeführt haben. Also, sie haben gemeinsam tüchtig zugepackt und überall die beste Ordnung geschafft.

Man muß heute die Arbeit ei-

ner Parteimitglied in seiner Organisation konkreter als zuvor bewerten, denn manche handeln noch bis jetzt dem berüchtigten Prinzip „Mein Name ist Hase, ich weiß von nichts.“ Unsere Abteilungsparteiorganisation muß die Ansprüche an die Kader wesentlich erhöhen und die Erfüllung der aufgenommenen Beschlüsse strikt kontrollieren. Gerade darüber sprachen wir auf unserer jüngsten Parteiversammlung, wo das Parteibüro seine Rechenschaft über die Anleitung der Umgestaltung im Kollektiv ablegte. Im großen und ganzen sind dazu gute Maßnahmen eingeleitet worden. Jetzt hängt es völlig von uns ab, ob diese Pläne Wirklichkeit werden.

Kairat ASCHIMOW,

Tierpfleger im Sowchos „Seletinski“.

Das Referat des Sekretärs unserer Parteiorganisation Sch. Išchakowa brachte mich auf traurige Gedanken. Da sprechen wir von der Umgestaltung, stellen uns verantwortliche Aufgaben, aber... schon die Tatsache, daß bei uns nur drei Parteiversammlungen und keine einzige Sitzung des Parteibüros durchgeführt wurden, spricht für sich. Mit Recht entsteht in diesem Fall die Frage: Warum haben unser Parteisekretär, das Parteiaktiv sowie alle 19 Kommunisten so wenig unternommen, um die Tragheit zu überwinden? Wie kam es dazu, daß der Traktorist Genosse A. Shangasin so viele Schulden beim Zahlen seiner Parteibeträge aufweist? Und niemand zog ihn dafür zur Verantwortung.

Nicht alle Fälle der Verletzung der Parteidisziplin sind ausgemerzt, besonders der Alkoholmißbrauch. So zum Beispiel kam S. Ospanow, Agronom unserer Abteilung, in trunkenem Zustand zur Arbeit; dabei führte er sich wie Rowdy auf. Gegenwärtig wird die Frage seiner Parteizugehörigkeit entschieden. Für eine „lebensschädliche Vorliebe“ für den Alkohol wurden der Mechanisator und das Mitglied des Partei-Komitees des Sowchos G. Woloschin und der Sekretär des Partei-Komitees W. Panin aus der KPdSU ausgeschlossen. Diese Menschen haben die Umgestaltung auf ihre eigene Art aufgefaßt. Daher ist es verständlich, warum die Sekretäre der Abteilungsparteiorganisationen vernachlässigten, warum die Aktivität der Parteimitglieder im Kollektiv zu niedrig ist. Die Ursache dafür war die Atmosphäre der Verantwortungslosigkeit, in der wir in der jüngsten Vergangenheit lebten und arbeiteten. Wir ernten heute das, was wir gestern gesät haben.

Nina TSCHERNYSCHOWA,

Motorenwart in der Bauverwaltung Stepnogorsk, Mitglied des Stadtpartei-Komitees.

Spricht man über Wandlungen, so muß man entschieden feststellen, daß diese bei uns zweifellos vorhanden sind. Es gibt jetzt mehr Ordnung im Betrieb, die Menschen gehen immer aktiver an die Lösung aktueller Tagesaufgaben heran, indem sie ihre Initiative bekunden. Von großem Nutzen war für unsere Menschen, vor allem für die Kommunisten die Parteiversammlung, auf der unser Partei-Komitee die Rechenschaft über seine Anleitung der Umgestaltung im Kollektiv ablegte. Alle Genossen nahmen die Kritik an ihre Adresse ohne Nervosität und Mißverständnis entgegen. Auf der Versammlung machten unsere Kommunisten zahlreiche Vorschläge, gerichtet auf eine weitere Verbesserung der Sachlage im Betrieb; ihre Erfüllung steht jetzt unter der Kontrolle des Partei-Komitees. Hauptsache ist jetzt, daß wir unsere Mängel und Fehlgriffe genauer eingesehen, daß wir uns konkrete und klare Ziele gesetzt und interessante, mannigfaltige Formen und Methoden der Parteiarbeit gewählt haben.

Wir haben leider noch keine Einheit von Wort und Tat erzielt. Viele gute Beschlüsse unseres Partei-Komitees und der Abteilungsparteiorganisationen bleiben aber oft nur auf dem Papier. Denn die Initiative von unten wird nicht in jedem Fall von konkreter organisatorischer Arbeit untermauert. So betonte zum Beispiel der Energiearbeiter N. Artjomenko auf einer der jüngsten Parteiversammlungen, daß es notwendig ist, alle kooperierenden Kollektive des Tagebaus zu einer Durchgangsbrigade zu vereinen. Somit könnten die Ressortschranken überwunden werden. Diese Frage ist bedauerlicherweise bis heute noch nicht gelöst, obwohl sie bereits mehrmals behandelt wurde.

Ich werde wohl kaum fehlerhaft, wenn ich behaupte, daß der Erfolg der Sache in vielem vom zielstrebigem Tun und Handeln der Parteiorganisation abhängt. Als Beispiel dafür kann man hier die Arbeit der Kommunisten der Mechanischen Bauverwaltung Nr. 29 anführen, die durch mannigfaltige organisatorische Maßnahmen die Einführung des kollektiven Auftrags in allen Produktionsbereichen untermauert haben. Das Kollektiv dieser Bauverwaltung ist Sieger im sozialistischen Wettbewerb unter den artverwandten Belegschaften unserer Stadt geworden.

Es ist ein Gebot des Tages, einen jeden und alle an den Prozeß der Umgestaltung heranzuziehen. Denn ohne das kann man auf den Erfolg kaum rechnen.

Auch die Konkurrenz ist nicht überflüssig

Nicht das erste Mal mußte die Familie des jungen Arbeiters A. Sorokin aus der Baulteilung „Gordostrol“ in Taldy-Kurgan die Einzugsfeier verschleppen und das nicht durch seine eigene Schuld. Die Reparaturbteilung des Trasts „Kasremstrobyl“ hat ihr Versprechen, innerhalb einer gegenseitig vereinbarten Frist das Eigenheim zu bauen, nicht erfüllt. Die Familie, die sich entschieden hat, ein eigenes Heim mit ihren Mitteln zu erwerben, hatte keine Wahl — bisher hat

in der Stadt derartige Aufträge nur die genannte Reparaturbteilung entgegengenommen. Jetzt sind Konkurrenten für die langsame Bauarbeiter aufgetaucht: Im Gebietszentrum wurde am hiesigen Plattenwerk eine Genossenschaft gegründet, die mit der Produktion von vorgefertigten Keramitbetonhäusern für die Bevölkerung begann. Somit haben diejenigen, die sich ein Eigenheim anschaffen möchten, eine weitere Möglichkeit dazu erhalten.

(KasTAG)



Komponenten des Erfolgs

„Den Fleischlieferungsplan der 3,5 Jahre des Planjahres zum Tag der Eröffnung der XIX. Unionspartei-Konferenz erfüllen!“ — unter dieser Devise arbeiten heute die Werktätigen der Dshamburder Geflügelbatterie. Dank dem Übergang zum Kollektivleistungsvertrag, der Verbesserung der Arbeitsdisziplin und dem Austausch veralteter Ausrüstungen ist die Produktion von Feinkost-

geflügelfleisch bedeutend angewachsen. Im Januar hat die Fabrik die Aufgaben der drei Planjahre bereits erfüllt. Darüber, wie der Erfolg erzielt wird und was die Senkung der Produktionskosten herbeiführt, erzählt den Hörern zugänglich der Propagandist für ökonomische Schulung Nikolai Gent (im Bild).

Foto: KasTAG

Höfe mit wenig Vieh

Die Höfe der Dorfbewohner der Sowchose „Smirnowski“, „Put Iljitscha“ und anderer Agrarbetriebe im Rayon Sowjetski sehen leer und verwastet aus. Im Vorjahr blieben auch die Hirten ohne Arbeit, die früher die Viehherden auf die Weiden und zur Tränke austrieben.

Jeder fünfte Dorfbewohner hält kein Vieh. Dazu gibt es keine Weideplätze und kein Futter. Auch gehen die Leiter des Betriebs hier oft mit schlechtem Beispiel voran, indem sie ihre Hoff-

nung auf Milch und Fleisch vom Staatstisch setzen. Diejenigen, die es hier wagen, eine Kuh zu halten, rechnen nur wenig damit, daß die Sowchostleitung sie mit Futter versorgen, ihnen Weidegrundstücke zu teilen und mit der rechtzeitigen Abnahme der Produktionsüberschüsse tatkräftig helfen wird.

Auf persönliche Weisung des Direktors W. Butko werden die Jungtiere mit einem Gewicht unter 150 Kilogramm von der Bevölkerung nicht angenommen. Die spezialisierten Mastbetriebe des Rayons kaufen nur Färsen

und Bullenkälber mit durchschnittlichem Futterzustand. Die Leiter der Sowchose „Put Lenina“, „Smirnowski“ und „W. I. Tschapajew“ ließen vollständig solch eine Methode der Produktionssteigerung aus ihrem Blickfeld wie die Übergabe von Jungtieren zur Aufzucht und Mast an die Arbeiter und die Leiter der Sowchose „Leninski“, „Pol-tawski“, „Tscherkasski“ und des Lenin-Kolchos — die Übergabe von Schweinen. Deshalb sind im vorigen Jahr aus den individuellen Nebenwirtschaften nur 176 Schweine und nur ein Bullen-

kalb an die Erfassungstellen abgeliefert worden.

Gleichzeitig kauft der Rayonkonsumgenossenschaftsverband Vieh in den Nachbarrayons und sogar im Gebiet Kokschtetaw an, um den Bedarf der Bevölkerung an Wurst und anderen Fleischprodukten zu decken.

Die Tätigkeit der RAPO bei der Entwicklung der individuellen Nebenwirtschaften in den Dörfern des Rayons wurde auf der Sitzung des Nordkasachstaner Gebietskomitees für Volkskontrolle erörtert. Es wurde darauf hingewiesen, daß sie den Anforderungen von heute ganz und gar nicht entspricht.

(KasTAG)



PANORAMA

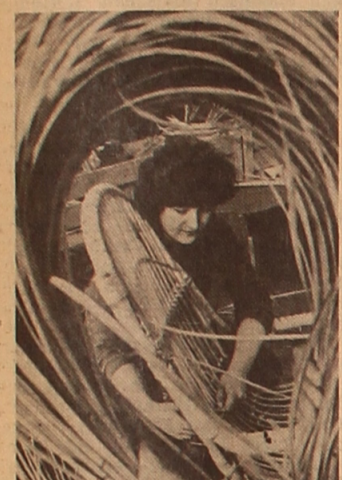
In den Bruderländern

Private ärztliche Praxis

WARSAU. Die medizinische Betreuung hat sich in der polnischen Hauptstadt um eine neue Form — die private ärztliche Hilfe — erweitert. Diese Dienstleistungsart ist vorläufig die einzige in Warschau und die zweite im Lande. Diese Neuerung war schon im Laufe einiger Jahre im großen Industriezentrum der VRP Lodz erprobt worden.

gen die Initiatoren des neuen Vorhabens — das Ehepaar Malgozata und Piotr Tarnowski. Wir erforschten die gesammelten Erfahrungen und arbeiteten ein eigenes Programm aus. Vier Monate lang mußten wir auf die Genehmigung der hauptstädtischen Verwaltung für Gesundheitschutz warten, die sie uns erst nach verschiedenen Koordinierungen und Konsultationen mit dem Ministerium erteilte. Dann gingen wir an, nach Menschen zu suchen, die bereit waren, an solch einem Vorhaben teilzunehmen. Es meldeten sich 50 Mann. Wir stellten die Bedingung, daß es qualifizierte Spezialisten sein müssen, die unbedingt in einer staatlichen medizinischen Einrichtung arbeiten, einen Wagen und ein Telefon haben. Es fanden sich 17 solche Ärzte.

Zu dieser „Hilfe“ gehören unter anderem ein Kardiologe, ein Nerven-, ein Augen-, ein Hautarzt, ein Onkologe und ein Orthopäde. Die nächsten 16 Ärzte warten zur Zeit auf eine Genehmigung für die private ärztliche Praxis. Unter ihnen gibt es einen Psychiater und einen Frauenarzt.



Reinigung erdölgeschädigter Böden

BUDAPEST. Von Erdöl durchtränkter, lebloser Boden scheint genauestens die Stellen zu kennzeichnen, auf denen Erdölbohrtürme standen. Eine neue Methode, erarbeitet von Fachleuten des Betriebes für Umweltschutz in Kecskemet (Zentralungarn), gestattet es, diese Flecken restlos zu beseitigen. Entsprechend der von ihnen vorgeschlagenen Technologie, wird der vom Erdöl verunreinigte Boden sorgfältig mit Torf vermischt und mit einer Speziallösung getränkt. Die darin enthaltenen Bakterien zerlegen

die Erdölprodukte im Laufe von einem bis einhalb Jahren vollständig. Ungeachtet der relativ hohen Kosten, wird die neue Methode, nach Einschätzung von Fachleuten, im Endergebnis durch die Rückverwandlung der Gelände in landwirtschaftliche Nutzflächen, das Wegfallen des Abtransports des verschmutzten Bodens in Speziallagerstätten bedeutenden Gewinn erbringen. Bereits in diesem Jahr sollen in Ungarn planmäßige Arbeiten zur Säuberung des Bodens an den Bohrtürmen einsetzen.

Für Entwicklung des Tourismus

SOFIA. Die „Intourist“-Vertretung in Sofia und die bulgarischen Reisebüros beschlossen in diesem Jahr, eine interessante Idee zu verwirklichen. Im Februar werden die Vertreter dieser Organisationen in der Republikhauptstadt zusammentreffen, um über Fragen der Entwicklung des Tourismus in der UdSSR und in Bulgarien zu beraten. Dabei werden die Einwohner von Sofia sowie Gäste aus anderen Städten der VRB an Ort und Stelle Schecks für Reisen in die Sowjetunion erwerben können. Somit wird den Bewerbern neben den traditionellen Formen des Erwerbs von Reiseschecks auch die Mög-

lichkeit geboten, die sie meist ansprechende Route selbständig zu wählen. Im Laufe der Arbeit dieser eigenartigen Börse zum Vertrieb von Reiseschecks werden Diskussionen über Fragen der Vervollständigung des Touristenaustausches zwischen den beiden Ländern stattfinden, um so mehr, als dessen Ausmaß groß ist. Im vorigen Jahr haben rund 260 000 Gäste aus der UdSSR Bulgarien besucht und 65 000 bulgarische Touristen — die Sowjetunion. In diesem Jahr wird eine noch größere Zahl von Bürgern beider Länder die UdSSR und die VRB besuchen.

Alle möglichen Haushaltsgegenstände, Dutzende Arten von Körben, Kisten, Schachteln, Schaukelstühlen, Kinderstühlen und -schlitten, Ständern für Zeitschriften und Schirmen, sogar Möbeldesigns — all das flechten aus Weidengerten die talentierten Köpfer aus der tschechoslowakischen Stadt Melnik. Im vorigen Jahr haben die in einem Artel vereinten Meister des Handflechtens Erzeugnisse im Werte von mehreren Millionen Kronen an den Innen- und Außenmarkt geliefert.

Foto: CTK-TASS

USA setzen Waffenlieferung an nikaraguanische Contras fort

Präsident Reagan hat der CIA den Auftrag erteilt, die Waffen- und Munitionslieferungen an die USA-Söldner wieder aufzunehmen, die die sandinistische Regierung Nikaraguas zu stürzen suchen. Durch diese Entscheidung, die ungeachtet der konkreten Schritte der nikaraguanischen Regierung zur Erfüllung der Guatemala-Vereinbarungen getroffen wurde, geriet Reagan, der in letzter Zeit gewissermaßen außer Schußlinie gestanden hatte, ins Kreuzfeuer der Kritik. Besonders heftigen Angriffen wegen der Verwicklung in die Iran-Contras-Affäre war USA-Vizepräsident George Bush ausgesetzt. Bekanntlich ist seine Beteiligung an dieser Geheimoperation zu einem seiner Hauptprobleme im Kampf um den Präsidentenstuhl geworden. Die Wiederaufnahme der Waffenlieferungen für die Contras wird

nach den Worten des Vorsitzenden des ständigen Geheimdienstausschusses des Repräsentantenhauses, Lee Hamilton, zu einer Eskalation des Krieges führen und den Prozeß einer Friedensregelung in Mittelamerika unterminieren. Senator Alan Cranston erklärte: „Es handelt sich um einen weiteren Versuch der Administration, den Friedensprozeß zu torpedieren.“ Der Vorsitzende des Senats-Unterausschusses für Angelegenheiten der westlichen Hemisphäre, Christopher Dodd, verwies darauf, daß die Herstellung des Friedens in Mittelamerika „dem Ziel der Administration zuwiderläuft, die sandinistische Regierung Nikaraguas zu stürzen“.

nen Politik des Neoliberalismus, die vor allem auf Expansionismus, Export der Konterrevolution und Sturz von Washington nicht genehmen Regierungen hinausläuft. Um diese Ziele zu erreichen, ist das Weiße Haus bereit, den Kongreß schamlos zu hintergehen, die USA-Verfassung zu verletzen, zu desinformieren und zu lügen. Es gehört zur offiziellen Politik der Regierung in Washington, die Banden der Contras zu lenken sowie mit Geld und Waffen zu versorgen, während diese einen Stellvertreterkrieg gegen die nikaraguanische Regierung führen, zu der die USA diplomatische Beziehungen unterhalten.

fät anstreben. Beliebige Veränderungen in diesen Ländern — von der Agrarreform bis hin zu Alphabetisierungskampagnen — werden in Washington als „Umtriebe der Roten“ oder als „Bedrohung der nationalen Sicherheit der USA“ mit allen daraus resultierenden Folgen aufgefaßt. Erinnert sei an das Eingreifen der USA zum Sturz von Regierungen, die den Weg revolutionärer Umgestaltung beschriften hatten: 1954 in Guatemala, 1964 in Brasilien, 1973 in Chile und 1982 in Grenada.

Die lateinamerikanischen Staaten und andere Entwicklungsländer verteilen den aggressiven Kurs der Reagan-Administration gegen Nikaragua und verstärken ihre Solidarität mit dem Kampf des nikaraguanischen Volkes gegen Imperialismus und Konterrevolution. Der peruanische Präsident Alan Garcia erklärte in einem Interview des US-amerikanischen Magazins „Business Week“: „Wir unterstützen Nikaragua, weil es ein Symbol für Souveränität und Unabhängigkeit des ganzen Kontinents ist.“

Wladimir SCHECHOWZOW, TASS-Kommentator

In wenigen Zeilen

LONDON. Ein sowjetisch-britisches Regierungsabkommen über den grenzüberschreitenden Kraftverkehr ist in London unterzeichnet worden. Für die Sowjetunion signierte der Minister für Kraftverkehr der RSFSR, J. Suchin, und für Großbritannien der parlamentarische Staatssekretär für auswärtige und Commonwealth-Angelegenheiten, T. Eggar. Bei der Unterzeichnung war der Botschafter der UdSSR in Großbritannien, L. Samjatn, zugegen.

WASHINGTON. Die 8. Tagung der sowjetisch-amerikanischen Kommission für wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit im Agrar-Industrie-Komplex hat in Washington begonnen. Vor dem Beginn der zweitägigen Beratungen waren der Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Agrar-Industrie-Komitees der UdSSR J. Sisenko und USA-Landwirtschaftsminister R. Ling zu einem Gespräch zusammengetroffen. Ling hatte anschließend auch eine Unterredung mit den Mitgliedern der sowjetischen Delegation, in deren Verlauf er ihnen Erfolg bei ihrer Arbeit wünschte.

GENÈVE. Bei den sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen in Genf haben Beratungen in den Gruppen für strategische Rüstungen und für Weltraumwaffen stattgefunden. Die sowjetische Seite befürchtet in Übereinstimmung mit der Washingtoner Übereinkunft konsequent um die Ausarbeitung eines Vertragsentwurfs zur 50prozentigen Reduzierung der strategischen Offensivwaffen der UdSSR und der USA bei Aufrechterhaltung des ABM-Vertrags.



NEW YORK. „Macht Schluß mit den blutigen Repressionen auf okkupierten arabischen Territorien!“, „Freiheit und Land für Palästinenser!“, „USA, stoppt die Hilfe für Israel!“ — Mit solchen Losungen führten die Amerikaner arabischer Herkunft eine antiisraelische Kundgebung am Gebäude der Vertretung Israels bei der UNO durch. (Im Bild). Sie brachten ihren Protest über die grausamen Gewaltakte der israelischen Behörden zum Ausdruck, die die Zivilbevölkerung auf den okkupierten arabischen Territorien terrorisieren.

Foto: TASS

Konstruktiver Meinungs austausch

Ein ausführlicher und konstruktiver Meinungs austausch zu einem großen Komplex von Problemen der heutigen internationalen Situation und Maßnahmen, die zu weiteren Schritten auf dem Gebiet der nuklearen Abrüstung beitragen sollen, hat bei einem Seminar im Rahmen des Treffens der führenden Repräsentanten „Der Initiative der Sechs für Frieden und Abrüstung“ in Stockholm stattgefunden. An dem Seminar nahmen Politiker und namhafte Persönlichkeiten aus vielen Ländern teil. Der Ministerpräsident Schwedens, Ingvar Carlsson, die sowjetischen Akademienmitglieder Georgi Arbatow und Jewgeni Welichow, die Witwe des früheren schwedischen Regierungschefs,

Lisbeth Palme, der Oberbürgermeister von Hiroshima, Takeshi Araki und andere Diskussions Teilnehmer sprachen von der Notwendigkeit der Fortsetzung des Prozesses der nuklearen Abrüstung und der Verhinderung einer Militarisierung des Welt-raums. Der Ministerpräsident Griechenlands, Andreas Papandreu, der im Namen der führenden Repräsentanten der Sechst-Staaten-Gruppe ein Fazit des Seminars zog, betonte, daß die Mitglieder der Initiative weiterhin alle Anstrengungen zur Gewährleistung eines stabilen Friedens und zur Bannung der Gefahr eines Kern-waffenkrieges unternehmen werden.

Weitere Abrüstungsbemühungen gefordert

„Es gilt, weiter auf dem Wege voranzuschreiten, der mit der Unterzeichnung des INF-Vertrags in Washington geendet wurde.“ Das wird in einer Botschaft an M. S. Gorbatschow und R. Reagan unterstrichen, die in Rom im Abschluß des internationalen Gipfels „Nukleartests: Möglichkeit eines allgemeinen und vollständigen Verbots“ angenommen wurde. Die Delegierten aus der UdSSR, den USA, Großbrit-

annien, Italien und anderer Länder zu dem auf Initiative des Präsidenten des Abrüstungs-Dokumentationszentrums, Luigi Anderlini, zustande gekommenen Forum bringen die Hoffnung zum Ausdruck, daß in den nächsten Monaten weitere wichtige Schritte in dieser Richtung unternommen werden.

Die Menschheit wolle in Sicherheit und befreit vom Alptraum eines nuklearen Infernos leben, heißt es weiter in der Botschaft. Es komme darauf an, auch in der Frage des Nukleartestsverbots entschlossene Schritte nach vorn zu unternehmen, ausgehend davon, daß die Kontrollsysteme heute effektiver als gestern seien und daß bei dem entstandenen neuen politischen Klima zunächst ein Moratorium und dann an einen Vertrag zum allgemeinen und vollständigen Verbot der Nukleartests gedacht werden könne.

Weder Gold noch Kohle aus Südafrika...

In der südafrikanischen Ausfuhr kommen vor allem vier Warengruppen in Betracht: an erster Stelle Gold und an zweiter Stelle Steinkohle, Eisen und Stahl sowie Rohdiamanten. Eine Ausfuhrblockade nur dieser vier Warengruppen würde Südafrika nahezu zwei Drittel seiner Ausfuhrerlöse kosten, eine Blockade der Goldausfuhr allein schon fast die Hälfte.

Wegen der enormen Goldvorräte in aller Welt wäre eine temporäre Blockade der südafrikanischen Goldausfuhr unter Versorgungsgeschichtlichen Aspekten ganz unproblematisch, sowohl mit Blick auf die weit überwiegende Verwendung von Gold zur Reservierung der Zentralbanken als auch mit Blick auf den relativ geringfügigen Prozentsatz gewerblicher Verwendungen von Gold (Elektronik, Zahngold, Blattgold usw.). Mengenmäßige Engpässe sind zu befürchten. Den entsprechenden politischen Willen einer Handvoll westlicher Industrieländer vorausgesetzt, sollte die Blockade des südafrikanischen Goldabsatzes technisch-organisatorisch unschwer möglich sein, da die südafrikanischen Goldverkäufe zum größten Teil über ganz wenige Goldhandelsplätze (vor allem Zürich) und Großbanken abgewickelt werden.

Auch hinsichtlich der drei anderen für eine gezielte Blockade der südafrikanischen Ausfuhr besonders geeigneten Warengruppen wären weltweit keinerlei Versorgungsprobleme zu befürchten. Das einschlägige Weltmarktangebot ist reichlich bis überreichlich. Bei Kohle und Stahl bestehen gegenwärtig sogar gravierende weltweite Überkapazitäten (Stichworte: Zechensterben, Stahlkrise).

In der südafrikanischen Einfuhr kommen besonders drei Warengruppen für wirksame Sanktionen in Betracht: Erdöl, Investitionsgüter und Waffen. Einem effektiv implementierten (vollzogenen — die Red.) Embargo auch nur bei einer einzigen dieser Warengruppen könnte das Apartheidregime Südafrikas nicht lange standhalten.

Wegen der enormen Goldvorräte in aller Welt wäre eine temporäre Blockade der südafrikanischen Goldausfuhr unter Versorgungsgeschichtlichen Aspekten ganz unproblematisch, sowohl mit Blick auf die weit überwiegende Verwendung von Gold zur Reservierung der Zentralbanken als auch mit Blick auf den relativ geringfügigen Prozentsatz gewerblicher Verwendungen von Gold (Elektronik, Zahngold, Blattgold usw.). Mengenmäßige Engpässe sind zu befürchten. Den entsprechenden politischen Willen einer Handvoll westlicher Industrieländer vorausgesetzt, sollte die Blockade des südafrikanischen Goldabsatzes technisch-organisatorisch unschwer möglich sein, da die südafrikanischen Goldverkäufe zum größten Teil über ganz wenige Goldhandelsplätze (vor allem Zürich) und Großbanken abgewickelt werden.

1984 betrug das Volumen der kurzfristigen Auslandsschulden Südafrikas mehr als 12 Milliarden US-Dollar. Die gesamte Auslandsschuld Südafrikas belief sich Mitte des Jahres 1985 auf etwa 25 Milliarden US-Dollar. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten, die innerhalb von 12 Monaten zurückzahlen waren, machten nach Angaben der südafrikanischen Zentralbank etwa 40 Prozent hiervon aus, nach Schätzung der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich eher 60 Prozent. Ein Aderlaß in dieser Größenordnung hätte den Kollaps des südafrikanischen Kapitalmarktes herbeiführen können. Durch ein partielles Schuldennotorium, durch das die Kredite des internationalen privaten Bankensystems in Höhe von 14 Milliarden US-Dollar eingefroren wurden, erreichte die südafrikanische Regierung zwar, daß der Kapitalabfluß zur Bedienung der Kredite zunächst gebremst wurde. Zugleich führte diese Maßnahme aber auch dazu, daß kaum noch neues Kapital nach Südafrika floß, die sonstigen Kapitalexperte (insbesondere der Gewinntransfer) zunahmen und der Liquiditätsengpaß anhielt.

1984 betrug das Volumen der kurzfristigen Auslandsschulden Südafrikas mehr als 12 Milliarden US-Dollar. Die gesamte Auslandsschuld Südafrikas belief sich Mitte des Jahres 1985 auf etwa 25 Milliarden US-Dollar. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten, die innerhalb von 12 Monaten zurückzahlen waren, machten nach Angaben der südafrikanischen Zentralbank etwa 40 Prozent hiervon aus, nach Schätzung der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich eher 60 Prozent. Ein Aderlaß in dieser Größenordnung hätte den Kollaps des südafrikanischen Kapitalmarktes herbeiführen können. Durch ein partielles Schuldennotorium, durch das die Kredite des internationalen privaten Bankensystems in Höhe von 14 Milliarden US-Dollar eingefroren wurden, erreichte die südafrikanische Regierung zwar, daß der Kapitalabfluß zur Bedienung der Kredite zunächst gebremst wurde. Zugleich führte diese Maßnahme aber auch dazu, daß kaum noch neues Kapital nach Südafrika floß, die sonstigen Kapitalexperte (insbesondere der Gewinntransfer) zunahmen und der Liquiditätsengpaß anhielt.

1984 betrug das Volumen der kurzfristigen Auslandsschulden Südafrikas mehr als 12 Milliarden US-Dollar. Die gesamte Auslandsschuld Südafrikas belief sich Mitte des Jahres 1985 auf etwa 25 Milliarden US-Dollar. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten, die innerhalb von 12 Monaten zurückzahlen waren, machten nach Angaben der südafrikanischen Zentralbank etwa 40 Prozent hiervon aus, nach Schätzung der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich eher 60 Prozent. Ein Aderlaß in dieser Größenordnung hätte den Kollaps des südafrikanischen Kapitalmarktes herbeiführen können. Durch ein partielles Schuldennotorium, durch das die Kredite des internationalen privaten Bankensystems in Höhe von 14 Milliarden US-Dollar eingefroren wurden, erreichte die südafrikanische Regierung zwar, daß der Kapitalabfluß zur Bedienung der Kredite zunächst gebremst wurde. Zugleich führte diese Maßnahme aber auch dazu, daß kaum noch neues Kapital nach Südafrika floß, die sonstigen Kapitalexperte (insbesondere der Gewinntransfer) zunahmen und der Liquiditätsengpaß anhielt.

Mehr als 70 Länder haben mittlerweile wirtschaftliche und zum Teil auch politische Sanktionen gegen Südafrika verhängt. Wenn Sanktionen dennoch insgesamt bisher wenig Gewicht hatten, dann vor allem deshalb, weil die wichtigsten Wirtschaftspartner Südafrikas — das sind vor allem die Vereinigten Staaten, Großbritannien, die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, die Schweiz und Japan — mit Ausnahme der Vereinigten Staaten bisher nur sehr zögerlich und eher marginal Sanktionen verhängt und durchgesetzt haben.

Wie umfassend Sanktionen gegen Südafrika sein können, das zeigen nach anfänglichem Zögern seit kurzem die skandinavischen Länder. In Schweden ist seit dem 1. Juli 1987 ein Gesetz in Kraft, das den gesamten Handel mit Südafrika (ausgenommen Medikamente und Druckerzeugnisse) verbietet. Seit 1979 gibt es ein Verbot schwedischer Investitionen in Südafrika, das seit 1985 auch für Niederlassungen schwedischer Firmen in Drittländern gilt. Dänemark hat im Mai 1986 ein generelles Einfuhr- und Ausfuhrverbot für den Handel mit Südafrika gesetzlich verfügt (ausgenommen Medikamente). In Norwegen wurde im April 1987 ein Gesetz verabschiedet, das mit Wirkung vom August 1987 an alle Einfuhren aus Südafrika und alle Ausfuhren nach Südafrika (mit Ausnahme von Medikamenten und medizinischen Geräten) sowie den Transport von Erdöl und Ölprodukten nach Südafrika auf norwegischen Schiffen verbietet. Finnland hat Investitionen in Südafrika und die Kreditvergabe an Südafrika verboten. Boykottmaßnahmen der Gewerkschaften haben schon seit längerem zur Unterbrechung so gut wie aller Handelsbeziehungen mit Südafrika geführt.

Von den in Südafrika operierenden ausländischen Unternehmen, deren Zahl im Jahr 1984 nach Angaben des United Nations Centre on Transnational Corporations 1068 betrug, hat bis Mitte 1987 etwa ein Fünftel die Aktivitäten in Südafrika eingeschränkt oder sich gänzlich aus Südafrika zurückgezogen.

Vor allem US-Unternehmen haben bisher den Rückzug angetreten. Bis Mitte 1987 haben 104 US-Unternehmen zumindest formell ihre Aktivitäten in Südafrika aufgegeben. Davon haben

48 ihre Beteiligungen an südafrikanische Unternehmen und 23 an Teil an südafrikanische Unternehmen verkauft. 12 Niederlassungen wurden geschlossen. Der Rest wurde an in Südafrika und auch in anderen Ländern speziell gegründete Trusts verkauft.

Zu den Unternehmen, die ihre Aktivitäten in Südafrika zumindest formell beendet haben, zählen General Motors und Ford, Exxon, IBM, General Electric und Kodak sowie alle US-Banken, die Niederlassungen in Südafrika hatten. Zwar hat das britische Bergbauunternehmen Consolidated Gold Fields, das in südafrikanischen Bergwerken 94 000 Arbeiter beschäftigt (1987), mit dem Verkauf von 10 Prozent seines Kapitalanteils in Südafrika offensichtlich eine Reduzierung seiner Aktivitäten in Südafrika eingeleitet. Andere in Südafrika operierende britische Unternehmen wie Unilever und ICI haben allerdings angekündigt, daß sie ihre Aktivitäten in Südafrika fortsetzen wollen.

Unternehmensrückzug mit Finessen

„Ein Rückzug (bundes-) deutscher Unternehmen aus Südafrika ist nicht geplant. Es gibt keinerlei Hinweise darauf, weder in der Wirtschaft noch in Bonn, daß Großunternehmen in der Bundesrepublik der jetzt getroffenen Entscheidung der amerikanischen Konzerne General Motors und IBM folgen, ihre Beteiligungen zu verkaufen.“ Diese Feststellung der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 23. Oktober 1986 scheint auch noch im Sommer 1987 ohne Einschränkung zuzutreffen, abgesehen davon, daß einzelne kleinere Niederlassungen mittelständischer deutscher Unternehmen in Südafrika als Folge der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse aufgegeben worden sind. Beispielsweise wollen die bundesdeutschen Automobilhersteller (Bayerische Motoren Werke AG, Daimler-Benz AG und Volkswagenwerk AG), die in Südafrika produzieren, ihre Aktivitäten in Südafrika uneingeschränkt fortsetzen, ungeachtet der Tatsache, daß sich mittlerweile alle amerikanischen Automobilunternehmen formell aus Südafrika zurückgezogen haben. Allerdings gilt auch für die bundesdeutschen Unternehmen, daß sie gegenwärtig keine Pla-

nungen für den Ausbau der aufgebauten Kapazitäten in Südafrika haben.

Mehrere Großunternehmen aus anderen europäischen Ländern, die in Südafrika tätig sind, zum Beispiel der britisch-niederländische Konzern Royal Dutch Shell, die Schweizer Nestlé AG und andere, haben verlauten lassen, daß sie bis auf weiteres ihre Aktivitäten in Südafrika uneingeschränkt fortsetzen wollen. Da Direktinvestitionen japanischer Unternehmen in Südafrika seit 1965 verboten sind, gibt es formell keine produzierenden Beteiligungsgesellschaften japanischer Unternehmen in Südafrika. Japanische Firmen lassen jedoch auch in Südafrika per Kontrakt oder in Lizenz fertigen. Fast alle großen japanischen Unternehmen (Handelshäuser) sind durch eigene Verkaufsbüros in Südafrika vertreten; selbst die halbamtliche „Japanische Außenhandelsorganisation“ unterhält in Südafrika eine Repräsentanz. Seit Anfang 1986 wurden allerdings 10 von insgesamt 55 Vertretungen japanischer Unternehmen in Südafrika geschlossen.

Der Rückzug ausländischer Unternehmen aus Südafrika hat verschiedene Formen angenommen. Einige wenige Unternehmen haben die Geschäftstätigkeit in und mit Südafrika gänzlich aufgegeben, indem sie die Produktion eingestellt, Niederlassungen geschlossen und jegliche sonstige wirtschaftliche Aktivitäten in oder mit Südafrika beendet haben.

Die Mehrzahl der ausländischen Unternehmen, die sich bisher aus Südafrika zurückgezogen haben, hat ihre südafrikanischen Niederlassungen oder Kapitalanteile an südafrikanische oder andere ausländische Unternehmen in Südafrika oder an Privatpersonen verkauft, unterhält aber weiterhin Lizenz- oder Vertriebsbeteiligungen zu den ehemaligen Beteiligungsgesellschaften, so die US-Unternehmen Coca Cola, General Foods, Ford, General Motors, IBM und IIT.

Etwa 40 Prozent aller US-Unternehmen, die sich bis Mitte 1987 aus Südafrika zurückgezogen haben, halten wirtschaftliche Verbindungen zu ihren ehemaligen Tochtergesellschaften über Lizenzen, Beteiligungs- und Franchising-Verträge (Sonderrechte) aufrecht.

(Aus „horizont“)

Reale Möglichkeit

Das KSZE-Folge treffen hat seine Arbeit in Wien wieder aufgenommen. In der Plenarsitzung wurde unterstrichen, daß die sichtbar gewordenen positiven Prozesse in der internationalen Lage, insbesondere nach der Unterzeichnung des sowjetisch-amerikanischen Vertrages über die Liquidierung der Raketen mittlerer und kürzerer Reichweite, günstige Voraussetzungen für den erfolgreichen Abschluß des Wiener Forums geschaffen haben. In dieser Hinsicht wird auf dem Treffen darauf verwiesen, daß die verstärkte Dynamik und Flexibilität der sowjetischen Außenpolitik sowie die Demokratisierungsprozesse und die Transparenz in der UdSSR der europäischen Zusammenarbeit im politischen, militärischen, wirtschaft-

lichen und humanitären Bereich einen neuen Impuls verliehen haben.

Die Delegation der UdSSR hat die Teilnehmer des Forums zu konstruktiven gemeinsamen Handlungen aufgefordert, um das Wiener Treffen in nächster Zeit mit gewichtigen Ergebnissen abzuschließen. Es wurde hervorgehoben, daß bei den Wiener Konsultationen der 23 Länder des Warschauer Vertrages und der NATO auch eine reale Möglichkeit besteht, die Ausarbeitung des Mandats zu forcieren und noch in diesem Jahr zu Verhandlungen über die Reduzierung der Streitkräfte und der konventionellen Rüstungen in Europa vom Atlantik bis zum Ural überzugehen.



Massenhafte Proteste

Im östlichen Teil Jerusalems fanden große antiisraelische Kundgebungen statt. Junge Palästinenser, die gegen die Politik Israels und ihrer Washingtoner Schirmherren protestierten, verbrannten an der für alle Mohammedaner heiligen Moschee in der Altstadt eine israelische und eine amerikanische Fahne. Um die Manifestanten auseinanderzuknüppeln, setzte man sofort Polizisten und Armee-Einheiten ein. Die Men-

schen suchten Schutz in der Moschee, doch die israelischen Soldaten folgten in diese nach. „Alle Tabus wurden in Jerusalem verletzt. Die Stahlfäust hatte sich des Samthandschuhs entledigt“, meldet ein amerikanischer Korrespondent aus Jerusalem. Laut vorliegenden Angaben wurden 70 Menschen verwundet.

Unser Bild: Die Verhaftung eines Teilnehmers der Kundgebung. Foto: TASS

Post an uns

Sparsamkeit groß geschrieben Ihr nicht leichter Beruf

Die Werktätigen des Betriebs „Orgtehnika“ von Rybatschje in Kirgisten haben sich im vorigen Jahr verpflichtet, 15 Tonnen Heizbrennstoff zu sparen. In Wirklichkeit wurden es 122 Tonnen.

Alexander Vogel, der Chefenergetiker des Betriebs, steht in diesem Ereignis nichts Außerordentliches. Keine besonderen Neuerungen oder komplizierte Geräte ermöglichten solch eine Ersparung von Brennstoff, sondern eine straffe Ordnung in allem. Vor fünf Jahren kam Alexander in den Betrieb; in dieser Zeit hat er jedoch schon Vieles erreicht. Die Betriebskantine, die Dusche, das Treibhaus brauchen bekanntlich im Laufe des ganzen Jahres heißes Wasser. Deshalb arbeitete auch die Betriebskesselanlage das ganze Jahr hindurch, wobei nicht alle Abschnitte des Betriebs die Heizung benötigten. Extra für diese Bereiche wurde elektrische Heizung eingeführt; dadurch wurde eine wesentliche Einsparung von Brennstoff erreicht. Und die Elektroenergie? An der wird auch weitgehend gespart. Früher gab es im Betrieb nur einen Stromzähler, und es war unmöglich, festzustellen, wer am meisten Strom verbraucht. Jetzt hat jede Abteilung und jede Brigade einen Zähler und rechnet mit jedem Kilowatt.

Und noch: Wenn es draußen warm ist (und solche Tage gibt es in Kirgisten nicht selten), werden die Öfen nicht unnötig geheizt.

Alexander bleibt nicht bei dem Erreichten. Er hat seine Kollegen mit der Idee angesteckt, auch die Sonnenenergie wirtschaftlich zu nutzen, denn es gibt hier ja mehr als 300 sonnige Tage im Jahr. Kein Zweifel, daß Alexander auch diese Idee in die Tat umsetzen wird.

Vater Christian, ein angestammter Getreidebauer, wiederholte zu Hause immer wieder: „Kinder, bleibt dem Boden, der euch ernährt, treu. Wohl kaum aber dachtet er dabei, daß ausgerechnet Tochter Tamara diesen seinen Worten folgen wird. Sie blieb nicht nur in der Heimat, sondern ist zu einer bekannten Mechanisatorin und Getreidezüchterin geworden.

Frauen, die den nicht leichten Beruf eines ländlichen Mechanisators ausüben, sind heute immer öfter anzutreffen, doch zu einer massenhaften Bewegung ist es nicht gekommen und nicht zuletzt darum, weil ein Mechanisator es noch öfter mit physischer Arbeit als mit Romantik zu tun hat. Im Kolchos „Bolschewik“, wo Tamara aufgewachsen ist, gingen beispielsweise nach Schulabschluss einige Mädchen auf den Mechanisatorenhang und dem gewählten Beruf blieben von allen nur Tamara Sprengel treu.

„Natürlich hätte ich mir auch andere Arbeit finden können, warum aber sollte ich das? Mir gefällt nämlich dieser Beruf, und ich bereue diese meine Wahl vor 20 Jahren nie.“

Gebührend wurde die gewissenhafte Arbeit der Mechanisatorin Tamara Sprengel von Partei und Regierung eingeschätzt. Vor zwei Jahren ist sie mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet worden.

Hieronymus KELERMANN
Gebiet Aktjubinsk

Glückwunsch

Am 28. Januar wird unsere liebe Schwester und Tante Frieda Rell, wohnhaft in Atbassar, Gebiet Zelinograd, 60 Jahre alt: Wir — Berta und Artur Richter, Richard und Sara Schulz — gratulieren ihr von ganzem Herzen zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihr die beste Gesundheit, Glück und noch ein langes Leben im verdienten Ruhestand.

Einzugsfest im „Petuschok“

Allein im Gebiet Kokschetaw werden jährlich über 30 Kindergärten und -kombinationen übergeben. Die spezialisierten Baubetriebe, die mit dieser Aufgabe beauftragt sind, bemühen sich, dabei nur Klassearbeit zu leisten. Ist ja auch klar warum: Die Kleinen brauchen besonderen Komfort, und das ist völlig ernst gemeint.

Der erste Tag — sowohl für die Kindererzieherinnen als auch für die Kleinen — begann im neuen Kindergarten „Petuschok“ sehr festlich. Anna Michailowa, Leiterin der Kinder Einrichtung, konnte ihre Freude nicht verheimlichen: Das schöne Gebäude mit hellen gemütlichen Räumen, mit seinen vier Musikzimmern und zwei Sportplätzen versetzte die 140 kleinen Neuankömmlinge ins Staunen.

In der Kindergruppe „B“ machte sich Anna Viktorowna mit einem neugierigen Knaben bekannt.

„Wie heißt du, Kleiner?“
„Sascha Kinzel.“
„Gefällt es dir hier?“
„Ja. Sogar sehr.“
„Und wie alt bist du?“
„Fünf Jahre.“
„Demnach wirst du bald Schüler?“

„Gewiß. Vati sagt, ich soll schneller auslernen.“
„Was soll denn dann kommen?“
„Dann möchte ich Bauarbeiter werden.“
Sascha Kinzel hat also eine ganz konkrete Vorstellung vom Schönen: Sein Vater Heinrich Kinzel ist nämlich Bauarbeiter; und am neuen Kindergarten, den Sascha ab nun besuchen wird, hat er auch mitgebaut.

Vorläufig kennt Sascha die anderen Kinder Viktoria Schuhmacher, Tengis Saktaganow, Vi-tja Probst, Kolja Galuschtschenko und Mascha Woltjuk noch nicht, denn sie sehen sich ja zum



Hohe Qualität zeichnet die Erzeugnisse aus, die im Experimentalwerk für Metallergzeugnisse von Uralak produziert werden. Das Kollektiv hat die Produktion neuer Konsumgüter aufgenommen — das Modell eines Milchschleuderrahmschneiders, die Hausbuttermaschine „Kalkan“ und eine Auswahl von Küchengeräten. Die neuen Erzeugnisse sind keine Ladenhüter, ganz im Gegenteil: Sie werden von den Einwohnern der Republik sehr gern gekauft. Im vergangenen Jahr hat das Werk die sozialistischen Verpflichtungen mit 109 Prozent erfüllt. Auch gegenwärtig hat man ein gutes Tempo angeschlossen. Große Aufmerksamkeit wird der Erfüllung der Vertragslieferpflichten geschenkt.

Auf dem Bild: Montagechlosser Juri Pokrowski weist eine weitere Partie der Rahmschneider der Gütekontrollleurin Natalja Suljagina vor.

Foto: KasTAg

Neues aus Wissenschaft und Technik

Erforschung der Erde aus dem Weltraum

Wissenschaftler aus Charkow haben ein System zur Radaronisierung der Erdoberfläche entwickelt. „Kosmische Aufnahmen“ fließen nun Prozesse, die gleichzeitig in der Hochatmosphäre und auf der Oberfläche des Festlandes und der Weltmeere ablaufen“, teilte der Direktor des Instituts für Radio-physik und Elektronik der Akademie der Wissenschaften der Ukraine, Viktor Schestopalow, in einem TASS-Gespräch.

Eine solcher Aufnahmen stellt ein optisches Panorama dar — Wolkengebilde und Nebenschleier, durch die schwarze Flecken von Bergen, Ebenen und Gewässern hindurchblicken. Ein anderes Bild des Radars, das durch dichte Wolken und Finsternis dringt, zeigt in allen Details einen bis zu 500 Kilometer breiten Streifen der Erdoberfläche.

Es ist in der Weltpraxis zum erstenmal gelungen, solche Panorama-Fotos zu machen. Das optische und das Radarbild werden auf Fotopapier nebeneinander angeordnet — mit zwei breiten Streifen. Mittels Computertechnik decken sich die auf der Erde gewonnenen Parallel-Bilder nach ihren geographischen Koordinaten einwandfrei.

Das kosmische „Auge“ kann Hochwasser auf Flüssen voraussagen und in Trockenzeiten unterirdische Wasserquellen entdecken. Es überwacht das Reifen von Getreide auf großen Flächen, ortet Fischschwärme im Ozean und gute Weidflächen, versorgt Schiffskarawanen auf dem Nördlichen Seeweg mit Information über die Eisverhältnisse.

Auges vor dem negativen Einfluß von UV-Strahlen

Bisher empfahlen die Ärzte den Patienten nach dem Einsatz einer künstlichen Augenlinse das Tragen dunkler Brillen.

Die neuen Augenlinsen mit natürlicher Färbung wurden klinisch getestet und bereits fast 1000 Patienten implantiert. Die klinischen Erfahrungen zeugen davon, daß die neuen Augenlinsen die Netzhaut zuverlässig vor Verletzungen durch Licht schützen. Der postoperative Zeitraum ist kürzer und einfacher für den Patienten als bisher. Dieser unterliegt nicht mehr unangenehmen optischen Täuschungen und Lichtscheu, seine Sehfunktionen stellen sich ohne Schwierigkeiten wieder ein.

Erdgasgetriebener Dieselmotor entwickelt

Ein Dieselmotor für Schwerlasttransporter, der mit Erdgas betrieben wird, ist in den Motorenwerken Jaroslavl entwickelt worden. Er wird derzeit getestet.

In ökonomischer Hinsicht ist dies sehr effektiv, denn durch die Verwendung von Erdgas als Brennstoff im Dieselmotor kann der Verbrauch von Flüssiggas um 75 bis 80 Prozent reduziert werden.

Der Sinn der Neuentwicklung besteht darin, daß mit Hilfe eines einfachen Systems ein Gas-Luft-Gemisch in die Zylinder des Motors eingespritzt wird. Dieselmotor ist hierbei nur in geringen Mengen notwendig, um das Erdgas zu entzünden.

Ferner wird durch die Umstellung der Motoren auf das Gas-Luft-Gemisch der Rußgehalt in ihren Abgasen um das 2,5 bis Dreifache verringert. Gleichzeitig haben sie eine wesentlich höhere Ziehkraft als die gewöhnlichen Dieselmotoren.

Die Schutzeigenschaften des Interferon

Bei der Untersuchung der Schutzeigenschaften des künstlich gewonnenen Leukozytinterferons haben sowjetische Biomediker eine weitere wertvolle Eigenschaft entdeckt. Es stellte sich heraus, daß dieses medizinische

Präparat, das zum Schutze des Menschen vor Infektionen eingesetzt wird, um tierische und menschliche Zellen einen Schutzmantel vor ungünstigen Umweltinflüssen, unter anderem vor einigen chemisch toxischen Stoffen, bildet. Dies haben Mitarbeiter des Instituts für allgemeine Genetik der Akademie der Wissenschaften der UdSSR herausgefunden.

Es ist bekannt, daß die Bearbeitung tierischer und menschlicher Zellen mit chemisch toxischen Stoffen Mutationen — bösartige Genveränderungen — hervorruft und zu schweren Erkrankungen und Verkopplung führen kann. Der Einsatz von Interferon rettet jedoch die Zellen vor derartigen Folgen chemischen Einflusses.

Die Wissenschaftler gewinnen das Leukozytinterferon mit Hilfe der Genschirurgie. Im Prinzip ist Interferon ein Eiweiß, das der Organismus des Menschen oder des Tieres im Moment der Erkrankung zu produzieren beginnt. Man hat festgestellt, daß der Gehalt des natürlichen Interferons bei Weltraumflügen im Blut eines Kosmonauten um ein Vielfaches erhöht wird.

Es ist sehr schwer, das natürliche Interferon in reiner Form zu gewinnen, weil es sich schnell zersetzt. Zuerst versuchte man, es aus Tierzellen zu gewinnen, doch dieses Interferon war wenig effektiv für die Heilung von Infektionskrankheiten des Menschen. Danach wurde es aus Spenderblut produziert. Doch auch diese Methode konnte den Bedarf an dem wunderwirkenden Präparat praktisch nicht decken. Deswegen haben die Spezialisten beschlossen, einen Mikroorganismus zu konstruieren, der dieses Eiweiß in reiner Form produziert.

Zu diesem Zweck verbanden die Biomediker einen Teil von Kolibakterien mit einem menschlichen Gen. Die mühselige Arbeit, die nur wenigen Labors der Welt zugänglich ist, endete erfolgreich — „modernisierte“ Kolibakterien, die sowjetische Biomediker gewonnen haben, können das Interferon des Menschen in ausreichender Menge produzieren.

Redakteur L. L. WEIDMANN

Zum 70. Jahrestag der Gründung der Sowjetischen Streitkräfte

Der Heerführer

3. Fortsetzung

1984 besuchte ich die Deutsche Demokratische Republik und weilte in der Gegend, in der Rybalkos Panzerarmee ihr blitzschnelles Wendemanöver ausgeführt hatte und vom Süden her nach Berlin vorstieß.

Ich fuhr durch den Kreis, durch seine Kleinstädte, Felder und Wälder und versuchte mir vorzustellen, wie hier die nasse aufgeweichte (es war ja April) Erde erbebt war, wie Tausende Panzer gedöhnt hatten und die Panzersoldaten bemüht waren, das Manöver in einer unbekanntem Gegend, dazu noch Nachts auszuführen. Sie hatten es vorbildlich geschafft! Sie konnten auf einen großen und schweren Krieg, auf riesige Erfahrungen zurückblicken! Sie führten die für die damaligen Verhältnisse besten Panzer ins Gefecht, die das von Müdigkeit und Unterernährung geplagte Volk gebaut hatte. Das Volk, das von ihnen einen Sieg erwartete! Und dieser Sieg war nahe. Ich stellte mir vor, mit welchem Ingrimm, mit welcher Freude und Begeisterung die rußgeschwärtzten Panzersoldaten in jener Nacht die Befehle ausführten. Sie schliefen schon die dritte Nacht nicht, doch sie spürten keine Müdigkeit. Ich sah vor mir, wie sie, die Hitlerfaschisten aus der Bewegung heraus bekämpfend, zur Höhle des Feindes vordrangen.

Auch durch die Vororte von Zossen bin ich gelaufen. Am 20. April drangen hier Rybalkos Panzer ein. Ein schönes Geschenk machten sie dem Führer, ohne vielleicht zu wissen, daß Hitler an diesem Tag Geburtstag hatte. Das „Geschenk“ war geradezu symbolisch, denn in Zossen befand sich das Hauptquartier des Oberkommandos der Wehrmacht. Eben hier wurde der Plan „Barbarossa“ ausgearbeitet. Und nun kam das nie-derschmetternde Finale: Die sowjetischen Truppen griffen die Heilensäule an, von der der Krieg ausgegangen war, und das ausgerechnet am Geburtstag des Führers!

Ich beschaute mir die grauen Villen, die zwei- und dreigeschossigen Häuser aus der Vorkriegszeit. Sie liegen malerisch in einem Nadelwald. In dieser schönen und stillen Gegend wohnten die Leute, die den Völkern Europas, aber auch dem eigenen Volk so viel Leid brachten.

Ich stellte mir vor, wie sie sich gegenseitig besuchten, wie sie auf die Eroberung von Städten und Ländern, von Polen, Frankreich, Belgien, Dänemark, Griechenland und vielen anderen, anstießen. Wie sie sich vor Arroganz aufblähten und wie sie selbst nun, als ihre Truppen die Wolga erreichten und sich Baku näherten, daran zu glauben begannen, eine besondere, eine Herrenrasse zu sein.

Hier, in diesen Häusern, waren bereits auf den Landkarten die Marschrouten vermerkt und Zeitpläne für den Vormarsch ihrer Truppen nach dem Iran, dem Irak, nach Afghanistan und Indien aufgestellt worden.

Heute fällt sogar mir, der die Faschisten auf meinem heimatlichen Boden gesehen hat, die Vorstellung schwer, daß es das alles gegeben hat. Konnte ich, ein Leutnant, der in Schützengräben steckte, mir 1942 vorstellen, daß ich unweit von Zossen zwischen den Häusern des Hauptquartiers von Hitler spazieren gehen würde! Selbst im Traum konnte ich so etwas nicht sehen!

Und nun war ich hier, vierzig Jahre (fast ein halbes Jahrhundert!) nachdem die Bewohner dieser Häuser geflüchtet waren aus Furcht, gefangen genommen und für all das Übel, das sie angerichtet hatten, zur Verantwortung gezogen zu werden.

Wir sind sie über den gepflegten Rasen gehastet, wie eilig habe sie ihre verbrecherischen Pläne verbrannt, sind geflüchtet, obwohl sie wußten, daß das sinnlos war. Dennoch machten sie sich aus dem Staube, um ja nicht verhaftet und als Mitarbeiter dieses wichtigsten Hauptquartiers erkannt zu werden.

Ich habe einen alten Zeitungsausschnitt mit einem Artikel von Boris Polewol, in dem ein aufschlußreiches Dokument angeführt wird. Es vermittelt eine Vorstellung davon, was sich hier in diesen letzten Stunden abgespielt hat:

„...Als ich von der Nachrichtenzentrale zurückkam, sagte mir Kruschinski, Korrespondent der Komsmolskaja Prawda: „Von General Petrow wurde angerufen. Sie sollen sofort zu ihm kommen.“

Was konnte der Chef des Stabes der Front schon von mir wollen?...

Ich wurde in seine private Residenz gebracht. Der Sammelbericht war abgeleert, die Gefechtsmeldung fertig... Der General hatte die Uniformjacke abgelegt und trank Tee. Er füllte ein Glas aus der Thermosflasche. Der Tee tat gut, besonders wenn man müde war, dazu noch tief in der Nacht... Ich sah ihn fragend an, denn ich hatte keine Ahnung, weshalb ich hierher beordert worden war. Er nahm gemächlich seinen großen runden Zwickler ab, putzte die Gläser und sagte schließlich streng:

„Man hat mir gemeldet, daß Sie unseren Übersetzerinnen Fernschreibstreifen der Gespräche aus dem Bunker in Zossen gegeben haben.“

„Ja, ich dachte...“

„Ich weiß nicht, was Sie sich dabei gedacht haben, aber das war, gelinde gesagt, ein großes Vergehen.“

„Aber ich habe nicht gewußt...“

„Und wissen Sie, was auf die-

sen Fernschreibstreifen stand? Nein? Na, dann schauen Sie sich das mal an.“ — Erst jetzt, nachdem er den Zwickler wieder aufgesetzt hatte, lächelte er.

Ich hielt Blätter mit der Übersetzung der letzten Gespräche des Hitlerschen Oberkommandos des Heeres mit höheren Militärs in der Hand, die sich im Süden Deutschlands und in den Ländern befanden, die von faschistischen Truppen noch besetzt waren. An einem Drahtende waren durch den Verlauf der Ereignisse besorgte Militärsatrapen Hitlers, am anderen vier betrunkene Soldaten, Fernschreiber, die im Bunker lebend begraben waren und in Gedanken bereits Abschied vom Leben genommen hatten.

Hier Auszüge aus diesen Gesprächen, wobei ich aus leicht verständlichen Gründen starke Ausdrücke durch Pünktchen ersetzt.

Edelweiß: Umgehend dem General Krebs übergeben. Mangels Informationen sehe ich mich veranlaßt, mich nach britischen Sendungen zu orientieren. Teilen Sie die Situation mit. Teilen Sie das weitere Vorgehen mit. Gezeichnet A-15.

Antwort: Jemand zu rufen unmöglich. Sind in der Grube begraben. Stelle die Verbindung ein.

Edelweiß: Was für blöde Späße? Wer ist am Apparat? Sofort einen höheren Offizier herblitten. A-15.

Antwort: Der Offizier hat Fersengeld gezahlt. Alle haben Fersengeld gezahlt. Halt die Schnauze, wir haben dich satt.

Edelweiß: Welches besoffene Rindvieh ist am Apparat? Sofort den OvD herrufen!

Antwort: Leck deine Oma am... Idiot.

Edelweiß: Am Apparat U-16. Sehr dringend.

Antwort: Beellen Sie sich nicht, in die Schlinge zu gehen.

Edelweiß: Habe nicht verstanden. Wiederholen.

Antwort: Stinkender Idiot. Alle sind abgehauen. Über uns laufen die Iwans. Sind sie noch nicht zu dir gekommen?

Edelweiß: Ich bestehe erneut auf einer Verbindung mit Krebs. Berichten Sie von der Situation in Berlin.

Antwort: In Berlin nieselt es. Bleib uns vom Leibe.

Edelweiß: Wer spricht mit mir? Nennen Sie Namen und Dienstgrad.

Antwort: Verrecke... Bleib uns vom Leibe. Alle sind abgehauen. Wir haben Iwans Panzer über dem Kopf. Drecksau.

Ein Streifen folgte dem anderen, alle mit derben Flächen gespekt. Ja, ich habe mich blamiert, da ich das nicht voraussehen konnte. Ich kann mir vorstellen, wie den weiblichen Leutnants zumute war, die diese Streifen der letzten Gespräche mit Zossen zu übersetzen hatten.

Tage des Filmstudios „Aserbaidshanim“

im Alma-Ataer Filmtheater „Arman“

„Ein anderes Leben“

heißt der neue Spielfilm, in dem der Schriftsteller Rustam Ibragimbekow, der Regisseur Rassim Odshagow und der Schauspieler Alexander Kalajagin, denen für den Film „Das Verhör“ der Staatspreis der UdSSR zugesprochen worden ist, die Tragödie eines Menschen aus der Stagnationszeit schildern.

Kameramann — K. Mamedow, Szenenbildner — R. Ismailow, Komponist — E. Sabit Ogly, Tonmeister — A. Nurljew.

Darsteller: F. Manafow, M. Manljew, I. Kuptschenko, L. Achedschakowa und andere.

Am 30. Januar um 18.30 Uhr findet ein Treffen mit den Filmschaffenden Aserbaidshans statt.

Meine Unterrichtsstunden lockere ich mit Diafilmen auf, und der Effekt ist ausgezeichnet

Die Klasse prägt sich den Stoff hervorragend ein!

Mit Hilfe der Bildwerfer „Peleng-500A“ und „Peleng-500K“ die mit Fernregelung des Bildwechsels und SchärfEinstellung des Objektivs ausgestattet sind, können auf 35-mm-Filmen aufgenommene Diapositive und Diafilme demonstriert werden.

Der Lichtfluß in diesen Bildwerfern ist besonders gut, deshalb können sie sogar in wenig verdunkelten Räumen angewandt werden. Die Dias können auch während der Projektion ausgewechselt werden.

Die Bildwerfer werden sowohl für häusliche als auch für Lehr- oder Reklamewecke genutzt.

Der Preis des Bildwerfers „Peleng-500A“ — 187 Rubel „Peleng-500K“ — 95 Rubel

ZRKO „Rasswet“



Höchst genaue Tonwiedergabe und Mindestverschleiß von Schallplatten — diese Vorzüge des „Vega-109-Stereo“ werden Berufsmusikanten und Musikkenner bestimmt zu würdigen wissen.

Das Elektrophon ist mit einer elektrischen Abspielvorrichtung mit elektrischem Magnetkopf und einer Diamantennadel, hergestellt in der VR Polen, versehen.

Im Elektrophon sind die akustischen Systeme 15 AS-109 mit breiter Frequenz, ein Hoch- und Tiefpaßfilter, ein Lautstärkeregelgerät mit abstellbarer Tonkompensation sowie eine Vorrichtung für stufenweise Dämpfung der Lautstärke eingebaut.

„Vega“ verfügt über Anschlüsse für Stereokopfhörer, für Radiogeräte sowie für Tonbandgerät (Aufnahme und Wiedergabe).

Preis 310 Rubel.

Produktionsvereinigung „Vega“ von Berdsk



Sobald mir ein Sohn geboren wurde, kaufte ich eine Kamera.

Das erste Lachen des Kindes, sein erster Schritt, der Gang in die erste Klasse sind in unserem Familienalbum ein für allemal festgehalten.

In einem Haus, wo Kinder aufwachsen, ist eine Kamera unentbehrlich. Ich benutze die Kamera „Ljubitel 166 W“. Sie entspricht vollständig ihrer Zweckbestimmung eines Bildrichters der Familienchronik.

„Ljubitel 166 W“ ist eine Mittelformat-Spiegelreflex-Kamera mit austauschbaren Objektiven.

Die Einstellung der Belichtungswerte laut Symbolen und die Kontrolle der SchärfEinstellung mittels einer vierfachen Vergrößerungslinse gewährleistet eine operative Arbeit mit dem Apparat und ermöglicht gute Aufnahmen.

Bildformat cm 6 x 6
Objektiv „Triplet 22“
Preis 30 Rubel.



ZRKO „Rasswet“

Unsere Anschrift:
Kazachskaja SSSR,
480044, Alma-Ata,
Ul. M. Gorkogo, 50, 4. Etage

Telefon: Vorzimmer des Redakteurs — 33-42-69; stellvertretende Redakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretariat — 33-37-77; Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Propaganda — 33-38-04; Parteipolitische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-33-71; Leserbrief — 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredaktion — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Maschinenschreibbüro — 33-25-87; Korrekturen — 33-92-84.

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414
Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Орден Трудового
Красного Знамени
типография Издательства
ЦК Компартии Казахстана
480044, пр. Ленина, 2/4.

Газета отпечатана
офсетным способом
Объем
2 печатных листа
M 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
УГ 02030 Заказ 11882